



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



# Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule

Vergleichende Ergebnisse aus den Kita- und  
Grundschulbefragungen im Landkreis Börde 2020



Landkreis  
Börde





## Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule

Vergleichende Ergebnisse aus den  
Kita- und Grundschulbefragungen  
im Landkreis Börde 2020

Henrike Nitzel      Dr. Anja Bethmann

Kommunales Bildungsmanagement  
Amt für Bildung und Kultur

© Landkreis Börde 2021

## Impressum

Herausgeber: © Landkreis Börde  
Verantwortlich: Friederike Hecht, Dirk Michelmann  
Autorinnen: Anja Bethmann, Henrike Nitzel  
Titelgrafik: TJENA (CC0) @ pixabay.com  
Stand: April 2021

GEFÖRDERT VOM



**Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.** 

Das Vorhaben „Bildungslandschaft Börde – Hier fällt Bildung auf fruchtbaren Boden“ (Förderkennzeichen 01JL1815) wird im Rahmen des Programms *Bildung integriert* vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter [www.esf.de](http://www.esf.de).

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
	Allgemeine Informationen zu den Erhebungen . . . . .	5
	Erläuterungen zur Darstellung der Ergebnisse . . . . .	6
<b>2</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>9</b>
	Frage 1 . . . . .	10
	Frage 2 . . . . .	12
	Frage 3 . . . . .	14
	Frage 4 . . . . .	16
	Frage 5 . . . . .	18
	Frage 6 . . . . .	20
	Frage 7-1 . . . . .	22
	Frage 7-2 . . . . .	24
	Frage 7-3 . . . . .	26
	Frage 8 . . . . .	28
	Frage 9 . . . . .	30
	Frage 10 . . . . .	32
	Frage 11 . . . . .	34
	Frage 12 . . . . .	36
	Frage 13 . . . . .	38
	Frage 14 . . . . .	42
	Frage 15 . . . . .	46
	Frage 16 . . . . .	48
	Frage 17-1 der Kitas . . . . .	50
	Frage 17-2 der Kitas . . . . .	52
	Frage 17-3 der Kitas . . . . .	54
	Frage 18 der Kitas . . . . .	56
	Frage 19 der Kitas / Frage 17 der Grundschulen . . . . .	58
	Frage 20 der Kitas / Frage 18 der Grundschulen . . . . .	60
	Frage 21 der Kitas / Frage 19 der Grundschulen . . . . .	62
	Frage 22 der Kitas / Frage 20 der Grundschulen . . . . .	64
	Frage 23 der Kitas / Frage 21 der Grundschulen . . . . .	69

<b>3 Zusammenfassung</b>	<b>71</b>
Austausch zwischen Kitas und Grundschulen . . . . .	71
Formalisierung der Zusammenarbeit . . . . .	73
<b>4 Ausblick</b>	<b>75</b>

# 1 Einleitung

## Allgemeine Informationen zu den Erhebungen

Vom 24. August bis zum 11. Oktober 2020 fanden im Landkreis Börde Untersuchung zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule statt. Dazu wurden die maßgeblichen Institutionen - Kitas und Grundschulen -, aber auch die Eltern der Kinder der ersten und zweiten Grundschulklassen befragt. Ziel der Befragungen war eine Bestandsaufnahme von Maßnahmen und Formaten zur Gestaltung des Übergangs und der diesbezüglichen Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen. Dabei spielten vor allem die Erfahrungen und Erwartungen der Akteur:innen und Eltern im Zuge der Übergangsgestaltung eine Rolle.

Die Kitas und Grundschulen wurden mittels digitalem Formular befragt, das den Einrichtungen per E-Mail zugesandt und genauso von ihnen zurückgeschickt werden konnte. Die Befragung der Eltern erfolgte mittels Papierfragebogen, den die Schulen auf dem Postwege erhielten. Die Gemeinden und die Träger der freien Einrichtungen waren zu jedem Zeitpunkt informiert und teilweise sogar in die Prozesse der Verteilung und Rückgabe eingebunden.

Im Folgenden sind die Ergebnisse aus den Befragungen der Kitas und Grundschulen dargestellt. Die Ergebnispräsentation zur Befragung der Eltern erfolgt in einem eigenen Dokument.

Die Teilnahmequoten sowohl der Kitas als auch der Grundschulen betragen über 50 %. Final lagen Daten von 72 Kitas (54 %, darunter 22 Kitas in freier Trägerschaft) und 29 Grundschulen (58 %, darunter drei Grundschulen in freier Trägerschaft) vor. Zwei der Kita-Fragebögen galten für jeweils zwei Einrichtungen, da diese Kitas eine gemeinsame Leitung haben, welche den Fragebogen nur jeweils einmal ausfüllte.

An der Befragung beteiligten sich Einrichtungen aus fast allen Gemeinden. Bei den Kitas gab es eine besonders hohe Beteiligung (Vollerhebung) in der Einheitsgemeinde Hohe Börde, bei den Grundschulen in der Stadt Haldensleben (siehe Tabelle 1.1). Jeweils die Hälfte der Einrichtungen mit freien Trägern nahm an dieser kommunal organisierten Befragung teil.

Tabelle 1.1. Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen nach Gemeinden.

Gemeinde	Kitas	Grundschulen
Barleben	2/3	1/1
Haldensleben	4/6	3/3
Hohe Börde	13/13	2/4
Niedere Börde	2/6	1/2
Oebisfelde-Weferlingen	5/6	1/4
Oschersleben (Bode)	1/7	3/5
Sülzetal	2/7	2/3
Wanzleben-Börde	5/8	4/5
Wolmirstedt	0/0	0/2
Elbe-Heide	5/10	1/4
Flechtingen	9/13	3/4
Obere Aller	2/6	2/3
Westliche Börde	0/7	3/4
Freie Träger	22/41	3/6

## Erläuterungen zur Darstellung der Ergebnisse

### Datengrundlage

Vor der Ergebnisdarstellung ist zu jeder Frage tabellarisch angegeben, auf wie vielen Antworten die Auswertung basiert. Des Weiteren ist dargestellt, von wie vielen Befragten eine Frage entsprechend der Vorgaben im Befragungsbogen übersprungen wurde (weil diese Frage nicht zutraf) und wie häufig keine oder eine weiß-ich-nicht-Antwort gegeben wurde. Alle Auswertungen basieren ausschließlich auf den inhaltlichen Antworten (d. h. ohne „Weiß nicht/Keine Angabe“).

### Fragetypen

Die Fragestellungen wurden durch verschiedene Arten von Fragen realisiert. Diese resultierten in jeweils anderen Auswertungsprozeduren und unterschiedlichen Ergebnisdarstellungen.

**Geschlossene Fragen: Einfachauswahl** Bei geschlossenen Fragen werden den Befragten Antwortalternativen vorgegeben (z. B. „Wird eine Evaluation der Übergangsgestaltung durchgeführt? – Ja/Nein“). Die Ergebnisse werden hier tabellarisch und grafisch präsentiert. In der Tabelle ist für jede Antwortmöglichkeit die Anzahl der Fragebögen angegeben, in denen diese Antwort ausgewählt wurde. Außerdem zeigt sie für jede Antwortmöglichkeit den prozentualen Anteil an allen inhaltlichen Antworten. Die prozentualen Anteile sind zudem in einem Säulendiagramm

dargestellt. Entlang der horizontalen Achse sind die Antwortmöglichkeiten aufgeführt, auf der vertikalen Achse ist die jeweilige prozentuale Häufigkeit angegeben.

**Geschlossene Fragen: Ratingfrage** Eine Ratingfrage (Einschätzungs- oder Bewertungsfrage) ist geeignet, um das Ausmaß der Zufriedenheit, einer Wahrscheinlichkeit oder der Zustimmung auf einer Skala abzubilden (z. B. Wie hilfreich für Ihre Arbeit ist der Kontakt zu den abgebenden Kitas/aufnehmenden Grundschulen?). Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt analog zu den Einfachauswahlfragen.

**Geschlossene Fragen: Mehrfachauswahl** Bei diesem Fragetyp dürfen die Teilnehmenden mehrere Antworten auswählen (z. B. „Was beinhaltet die Kooperationsvereinbarung?“). Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt ähnlich der Einfachauswahlfragen. Bedingt durch die Länge der Antwortmöglichkeiten wurde zur grafischen Darstellung jedoch ein Balkendiagramm gewählt. Daher sind die Antwortmöglichkeiten untereinander angeordnet und die jeweiligen prozentualen Häufigkeiten auf der horizontalen Achse abgetragen.

**Offene Fragen** Eine offene Frage ist eine Frage ohne Antwortvorgabe (z. B. „Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Herausforderungen bei der Übergangsgestaltung im Allgemeinen?“). Befragte müssen ihre Antwort selbst formulieren. Die Auswertung erfolgt hier beschreibend in Textform. Die Antworten wurden kategorisiert und zusammengefasst. Aussagen sind unabhängig davon aufgeführt, ob sie einmalig oder mehrfach getätigt wurden. Ziel dieses Vorgehens ist es, die gesamte Bandbreite der Angaben darstellen zu können. In geeigneten Fällen ist die Häufigkeit der Nennung angegeben.

### Antworten mit Freitextfeldern

Einige Fragen erlaubten die Angabe eigener Inhalte in Freitextfeldern. Die entsprechenden Stellen sind an den jeweiligen Antwortmöglichkeiten durch Auslassungspunkte gekennzeichnet, z. B. bei der Antwort „Anderes ...“ der Frage 4.



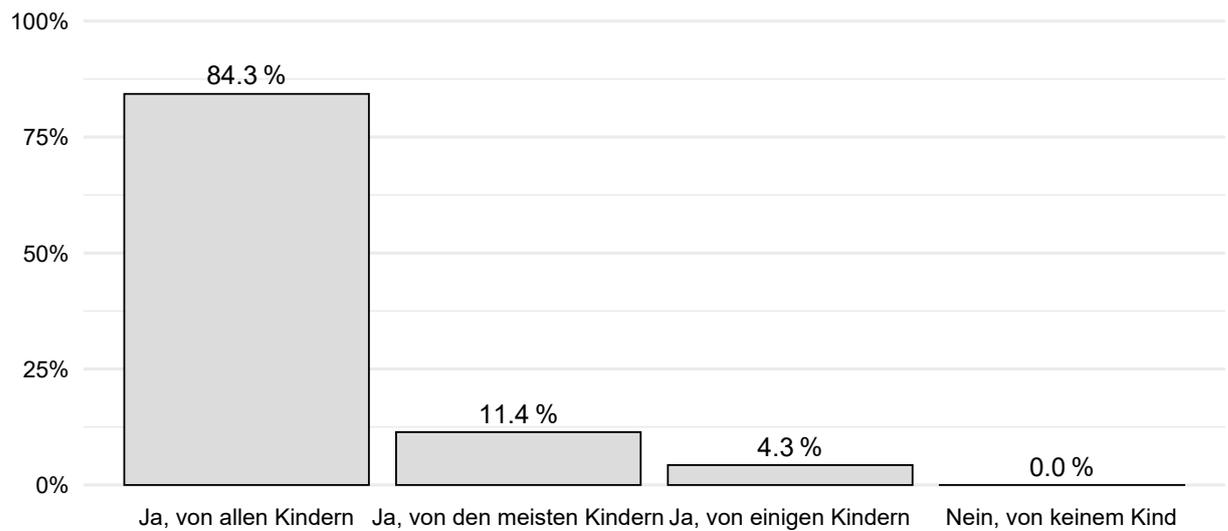
## 2 Ergebnisse

## Frage 1 | Sind Ihrer Kita die aufnehmenden Grundschulen bekannt?

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	70
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja, von allen Kindern	59	84.3
Ja, von den meisten Kindern	8	11.4
Ja, von einigen Kindern	3	4.3
Nein, von keinem Kind	0	0.0

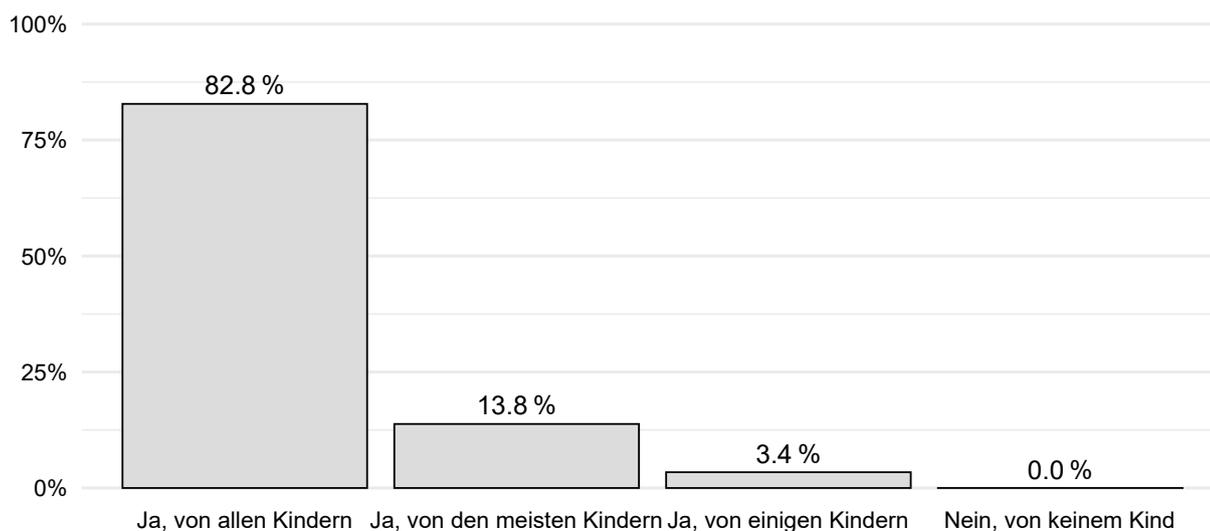


## Frage 1 | Sind Ihrer Schule die abgebenden Kitas bekannt?

## Grundschulen

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja, von allen Kindern	24	82.8
Ja, von den meisten Kindern	4	13.8
Ja, von einigen Kindern	1	3.4
Nein, von keinem Kind	0	0.0



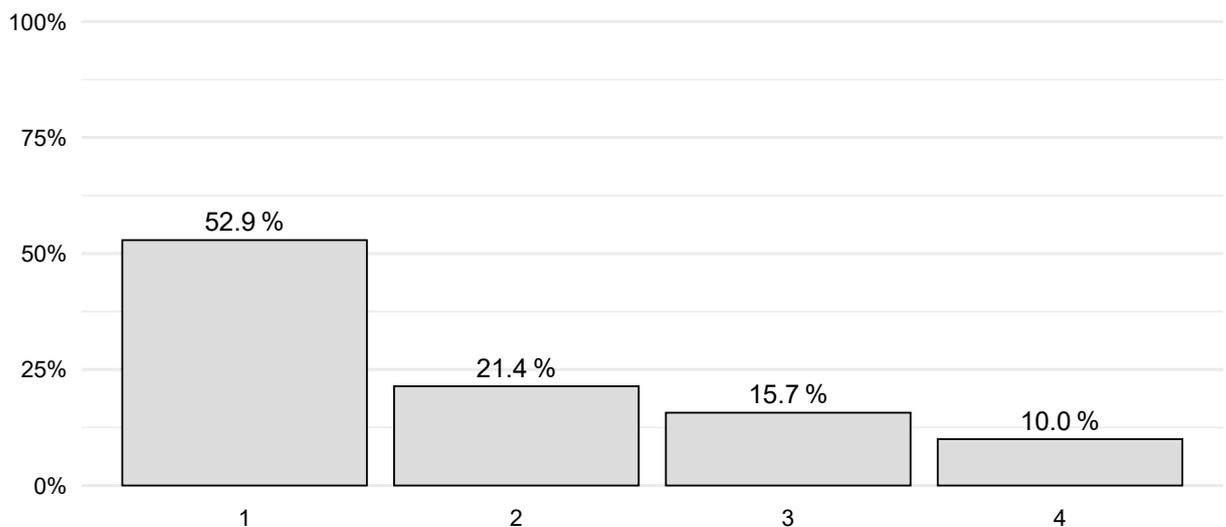
## Frage 2 | Bitte nennen Sie die Grundschule(n), an die die meisten Ihrer Kinder überwechseln.

1

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	70
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Anzahl genannter Grundschulen	Häufigkeit	Anteil in %
1	37	52.9
2	15	21.4
3	11	15.7
4	7	10



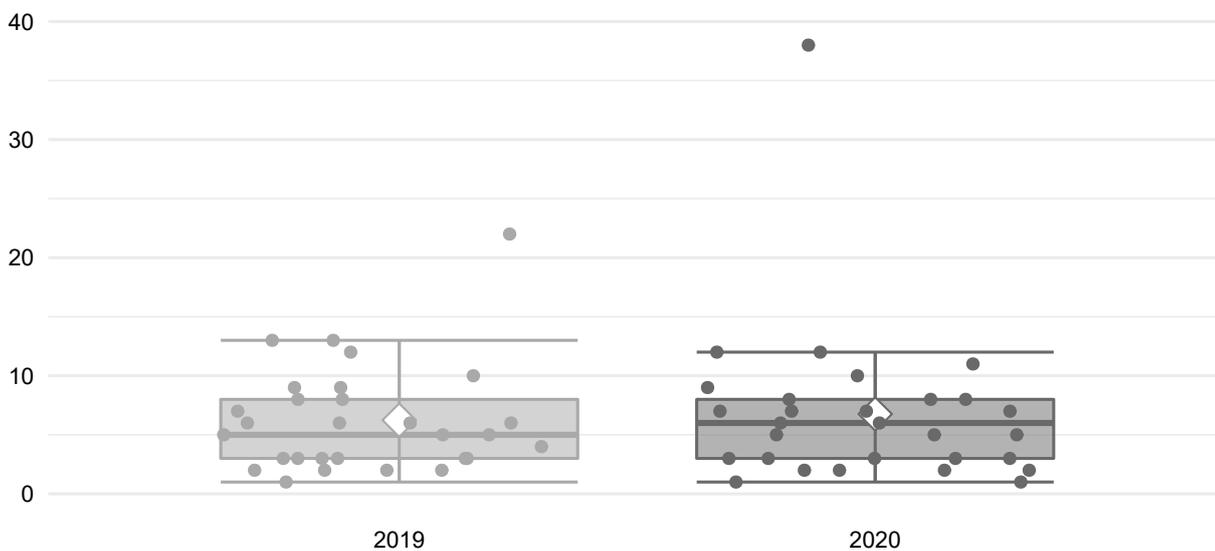
<sup>1</sup>Die zweite Frage an die Kitas erfragte eine Liste der aufnehmenden Grundschulen. Es bestand die Möglichkeit, maximal vier Schulen anzugeben. Für die Ergebnispräsentation wurde die Listenfrage in eine Frage mit Einfachauswahl umgewandelt. Es ist angegeben wie häufig und mit welchem prozentualen Anteil ein, zwei, drei oder vier Schulen genannt wurden.

**Frage 2 | Bitte geben Sie die Zahl der Kitas an, von denen Sie 2020 und 2019 Kinder aufgenommen haben. <sup>2</sup>**

**Grundschulen**

	2019	2020
Auswertung basierend auf ... Fragebögen	29	29
Frage übersprungen in ... Fragebögen	0	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0	0

Statistik	2019	2020
Minimum	1.00	1.00
25%-Quantil	3.00	3.00
Median	5.00	6.00
Mittelwert	6.24	6.76
75%-Quantil	8.00	8.00
Maximum	22.00	38.00



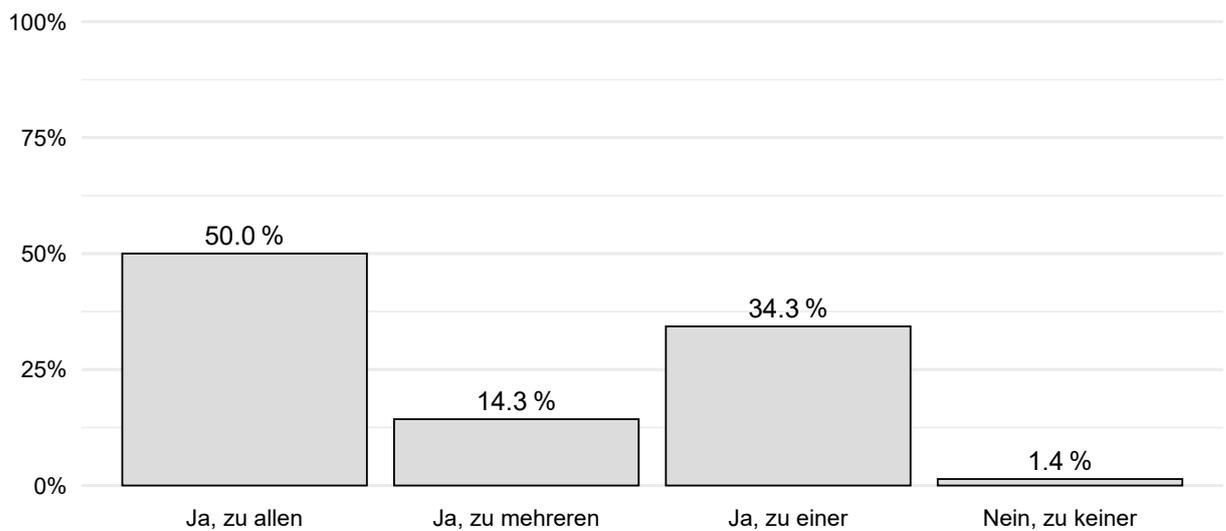
<sup>2</sup>Ganzzahlfragen lassen sich präzise mit statistischen Kennzahlen wie dem Minimum oder Maximum aller angegebenen Werte beschreiben. Der Median ist wie der Mittelwert ein zentrales Lagemaß. Er ist derjenige Messwert, der genau „in der Mitte“ steht, wenn die Messwerte der Größe nach sortiert sind. Bei den Quantilen handelt es sich um diejenigen Messwerte, unter denen 25 % bzw. 75 % aller Messwerte liegen. Grafisch sind diese statistischen Werte in einem Boxplot dargestellt. Die horizontalen Linien der farbigen Boxen zeigen jeweils das untere und obere Quantil sowie den Median. Die nach unten und oben reichenden Antennen geben den Minimal- und Maximalwert an. Potentielle Ausreißer werden im Boxplot nicht berücksichtigt. Der weiße Diamant innerhalb jeder Box repräsentiert den Mittelwert. Zusätzlich sind alle Einzelwerte als farbige Punkte aufgetragen.

### Frage 3 | Besteht vor der Einschulung der Kinder Kontakt zu den aufnehmenden Grundschulen?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	70
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja, zu allen	35	50.0
Ja, zu mehreren	10	14.3
Ja, zu einer	24	34.3
Nein, zu keiner	1	1.4

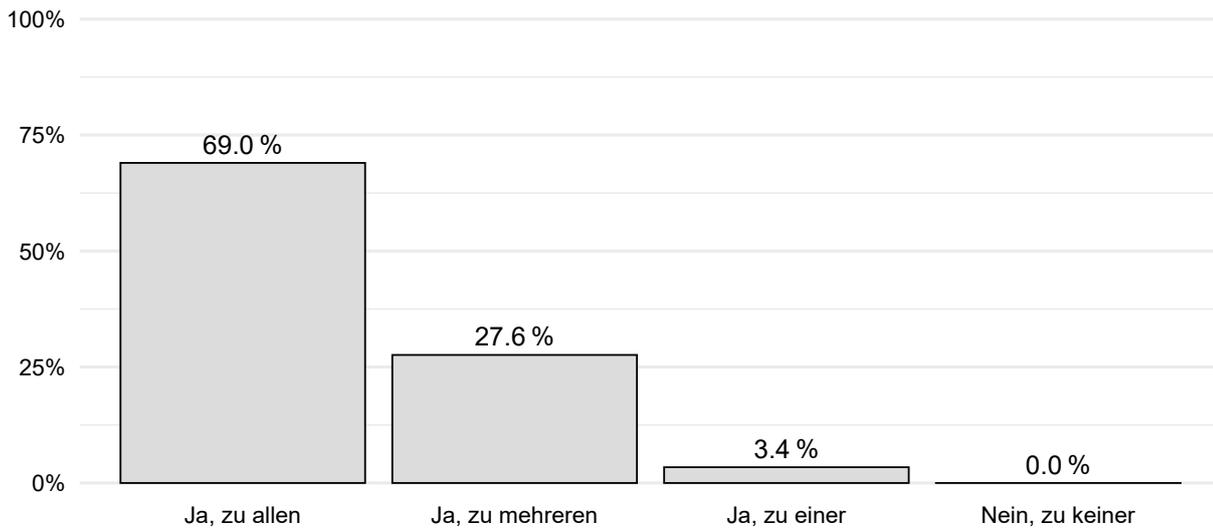


Frage 3 | Besteht vor der Einschulung der Kinder Kontakt zu den abgebenden Kitas?

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja, zu allen	20	69.0
Ja, zu mehreren	8	27.6
Ja, zu einer	1	3.4
Nein, zu keiner	0	0.0

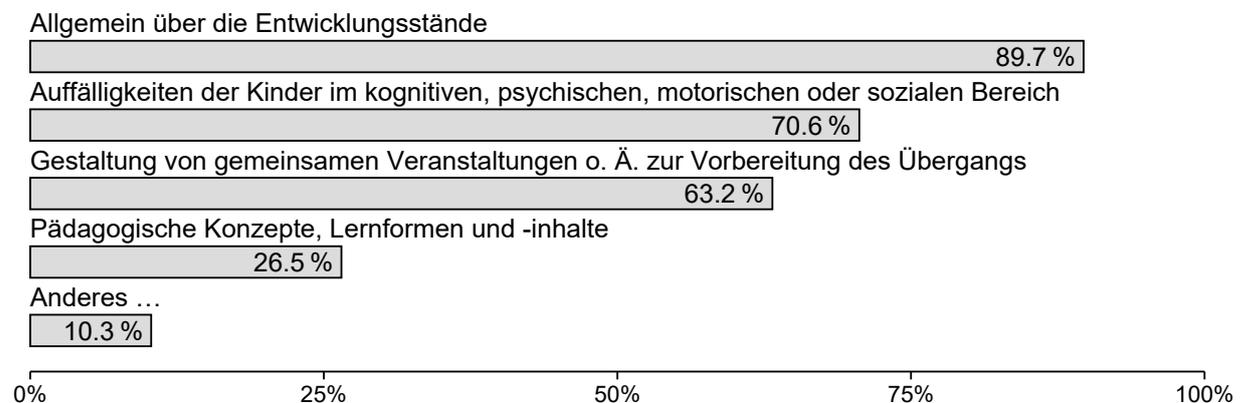


## Frage 4 | Was sind Anlässe für den Austausch mit den Fachkräften der Grundschulen?

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	68
Frage übersprungen in	1
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Allgemein über die Entwicklungsstände	61	89.7
Auffälligkeiten der Kinder im kognitiven, psychischen, motorischen oder sozialen Bereich	48	70.6
Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen o. Ä. zur Vorbereitung des Übergangs	43	63.2
Pädagogische Konzepte, Lernformen und -inhalte	18	26.5
Anderes ...	7	10.3

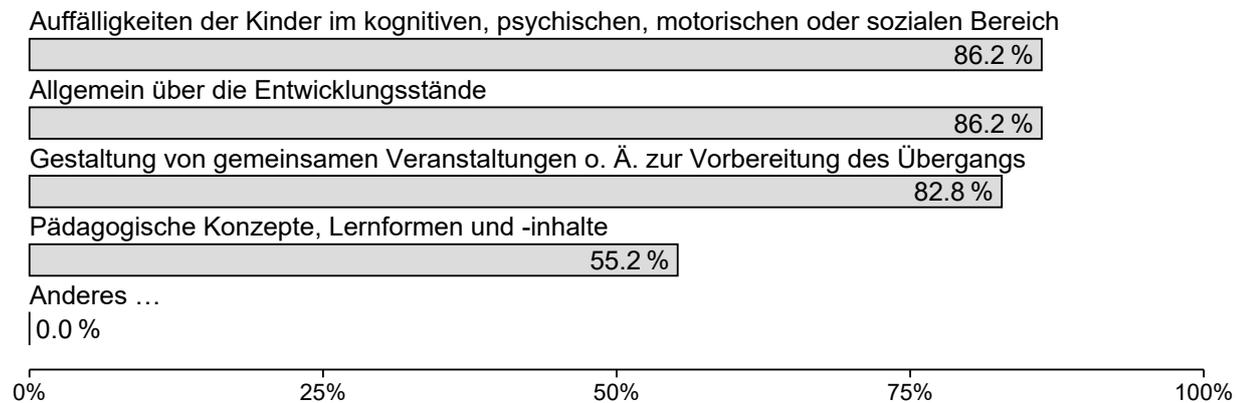


Frage 4 | Was sind Anlässe für den Austausch mit den Fachkräften der Kita?

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Auffälligkeiten der Kinder im kognitiven, psychischen, motorischen oder sozialen Bereich	25	86.2
Allgemein über die Entwicklungsstände	25	86.2
Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen o. Ä. zur Vorbereitung des Übergangs	24	82.8
Pädagogische Konzepte, Lernformen und -inhalte	16	55.2
Anderes ...	0	0.0

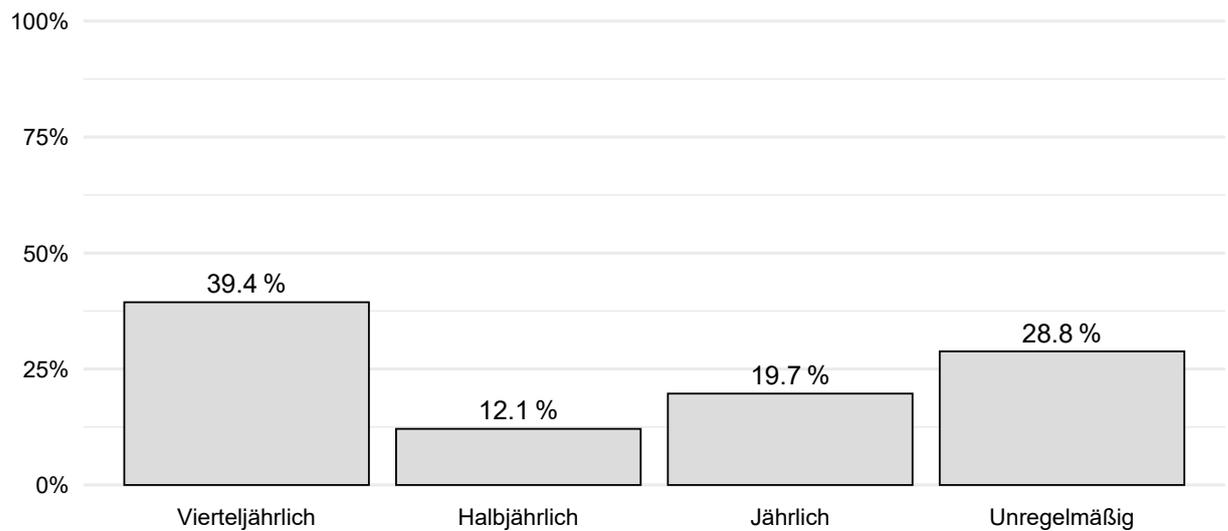


Frage 5 | Wie regelmäßig findet der Austausch mit den Fachkräften der Grundschulen statt?<sup>3</sup>

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	66
Frage übersprungen in	1
Weiß nicht/Keine Angabe	3

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Vierteljährlich	26	39.4
Halbjährlich	8	12.1
Jährlich	13	19.7
Unregelmäßig	19	28.8



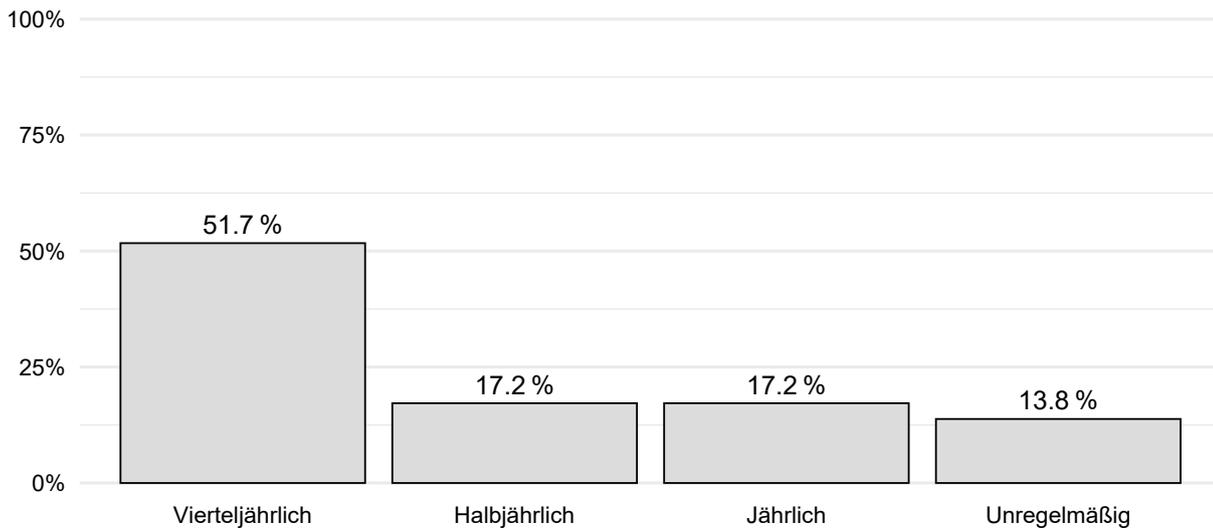
<sup>3</sup>Erläuterungen zu den Antwortkategorien: *Vierteljährlich*, es finden mindestens vierteljährlich regelmäßige Treffen statt. *Halbjährlich*, es finden mindestens halbjährlich regelmäßige Treffen statt. *Jährlich*, es finden mindestens jährlich regelmäßige Treffen statt. *Unregelmäßig*, es finden bei Bedarf unregelmäßige Treffen unbestimmter Frequenz statt.

Frage 5 | Wie regelmäßig findet der Austausch mit den Fachkräften der Kitas statt? <sup>3</sup>

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Vierteljährlich	15	51.7
Halbjährlich	5	17.2
Jährlich	5	17.2
Unregelmäßig	4	13.8

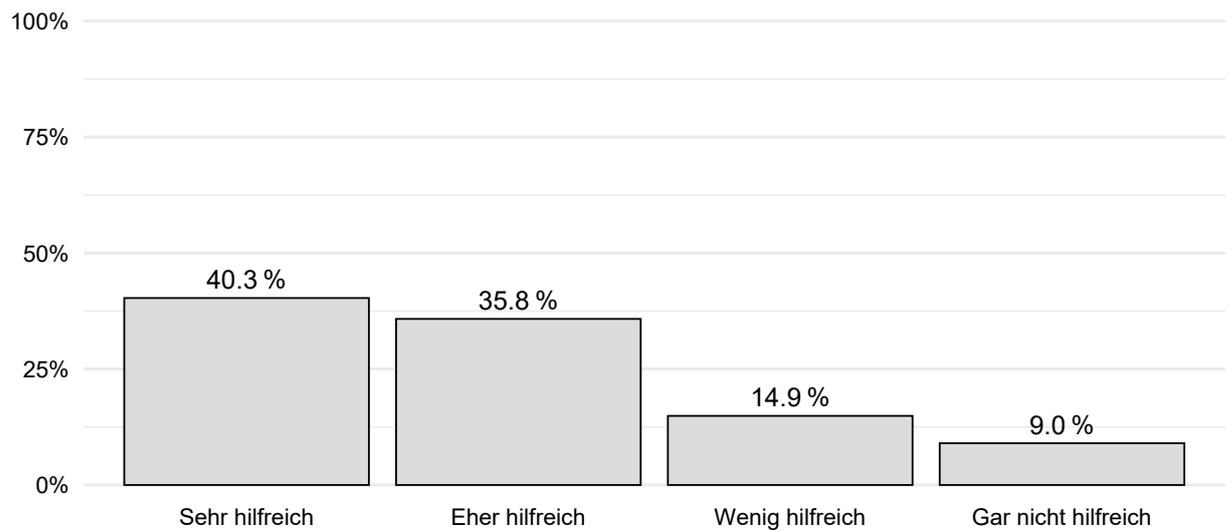


## Frage 6 | Wie hilfreich für Ihre Arbeit ist der Kontakt zu den aufnehmenden Grundschulen?

## Kitas

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	67
Frage übersprungen in	1
Weiß nicht/Keine Angabe	2

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Sehr hilfreich	27	40.3
Eher hilfreich	24	35.8
Wenig hilfreich	10	14.9
Gar nicht hilfreich	6	9.0

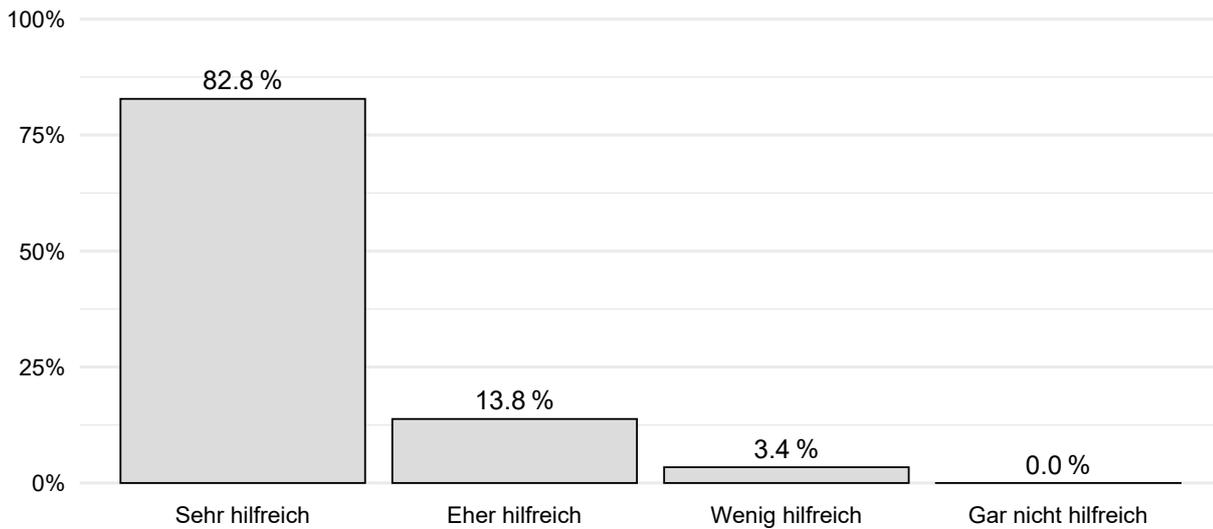


Frage 6 | Wie hilfreich für Ihre Arbeit ist der Kontakt zu den abgebenden Kitas?

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Sehr hilfreich	24	82.8
Eher hilfreich	4	13.8
Wenig hilfreich	1	3.4
Gar nicht hilfreich	0	0.0

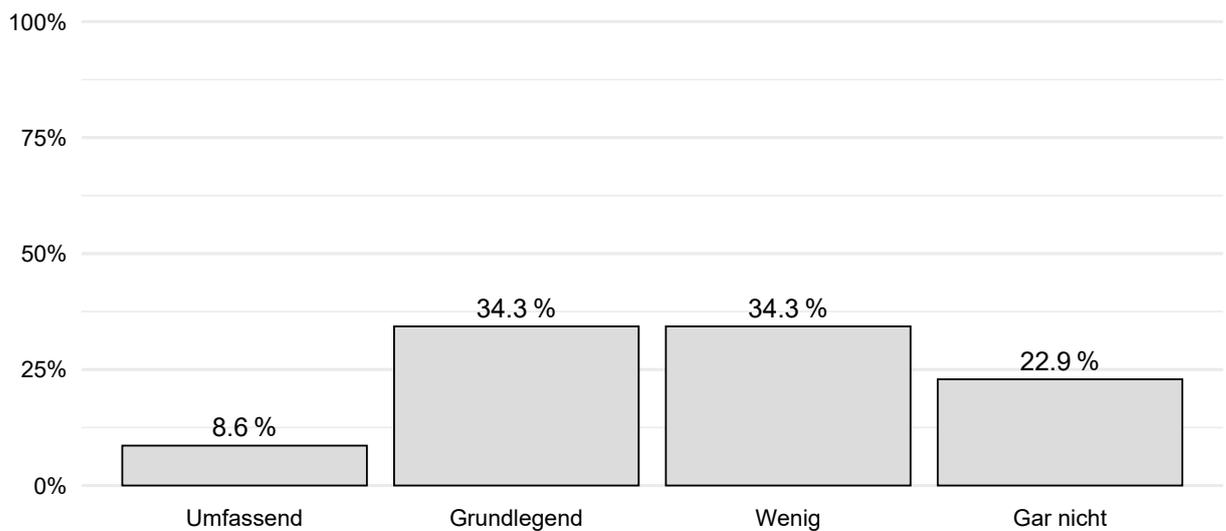


### Frage 7-1 | Wie gut sind Sie und Ihre Kolleg:innen über das pädagogische Konzept der primär aufnehmenden Grundschulen informiert?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	70
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Umfassend	6	8.6
Grundlegend	24	34.3
Wenig	24	34.3
Gar nicht	16	22.9

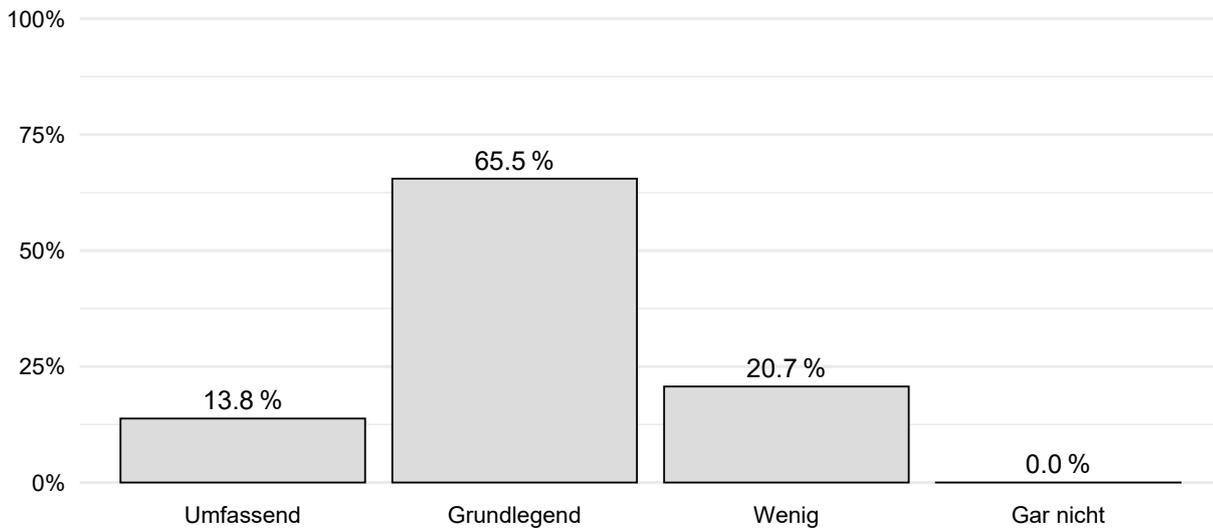


**Frage 7-1 | Wie gut sind Sie und Ihre Kolleg:innen über das pädagogische Konzept der primär abgebenden Kitas informiert?**

**Grundschulen**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Umfassend	4	13.8
Grundlegend	19	65.5
Wenig	6	20.7
Gar nicht	0	0.0

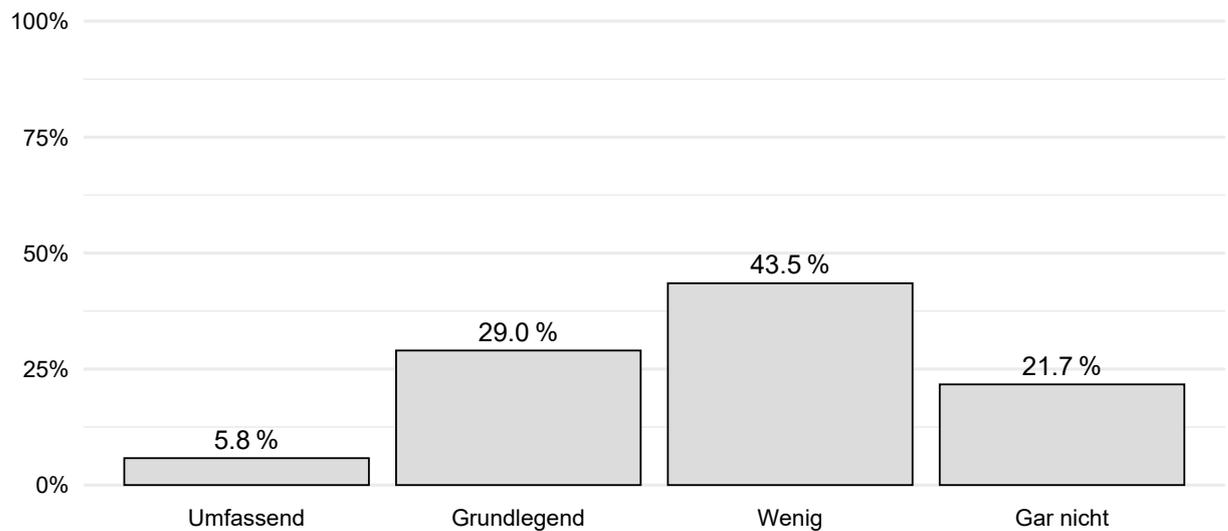


**Frage 7-2 | Wie gut sind Sie und Ihre Kolleg:innen über die Methoden der spezifischen Förderung (z. B. Sprache, Motorik, Intellekt, Emotion) der primär aufnehmenden Grundschulen informiert?**

**Kitas**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	69
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Umfassend	4	5.8
Grundlegend	20	29.0
Wenig	30	43.5
Gar nicht	15	21.7

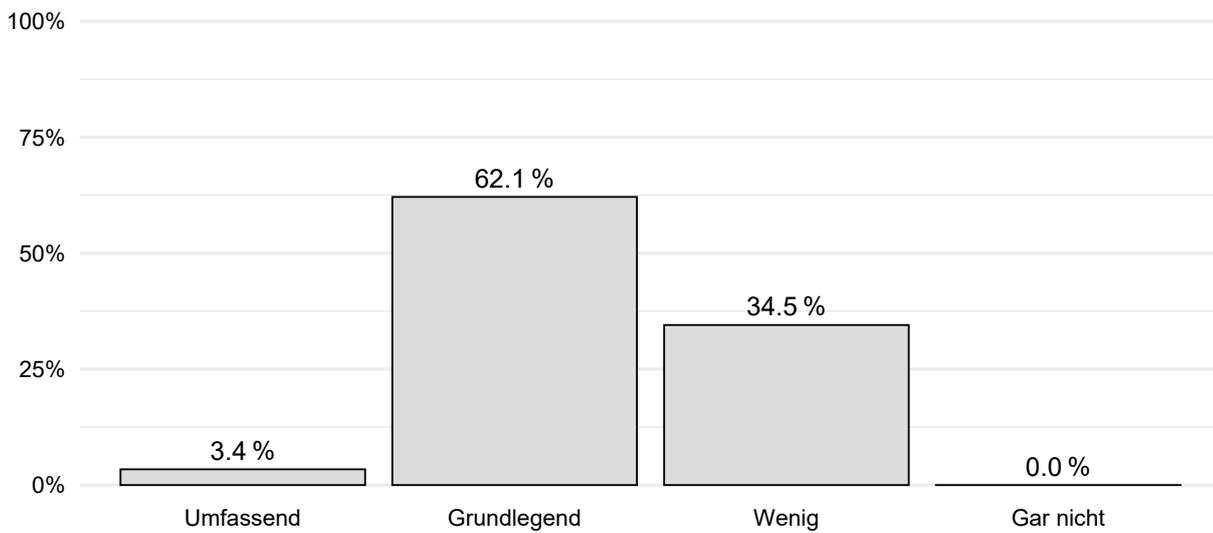


**Frage 7-2 | Wie gut sind Sie und Ihre Kolleg:innen über die Methoden der spezifischen Förderung (z. B. Sprache, Motorik, Intellekt, Emotion) der primär abgebenden Kitas informiert?**

**Grundschulen**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Umfassend	1	3.4
Grundlegend	18	62.1
Wenig	10	34.5
Gar nicht	0	0.0

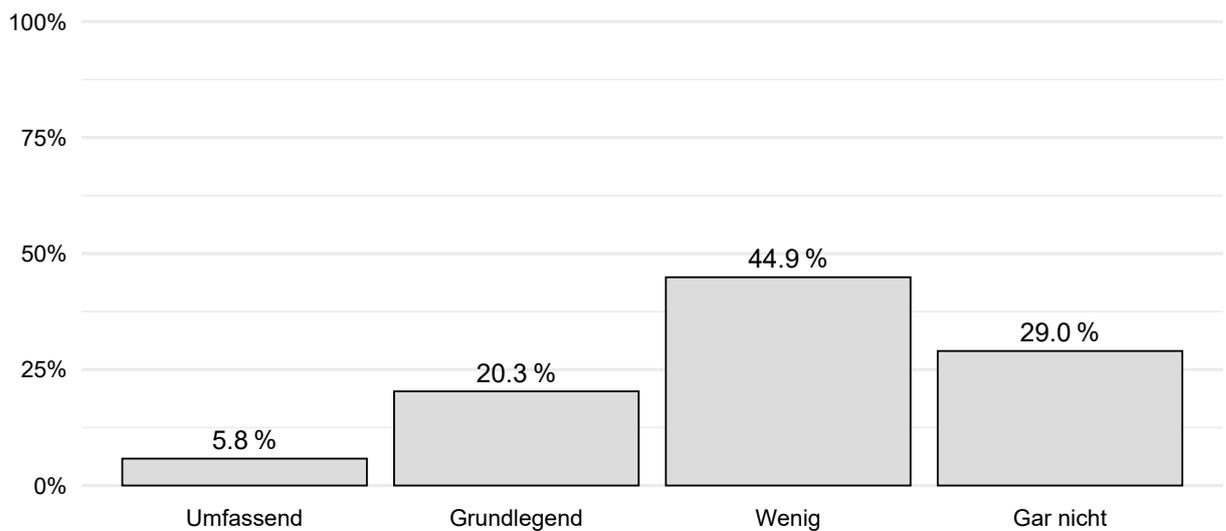


### Frage 7-3 | Wie gut sind Sie und Ihre Kolleg:innen über die Methoden der Elternarbeit der primär aufnehmenden Grundschulen informiert?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	69
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Umfassend	4	5.8
Grundlegend	14	20.3
Wenig	31	44.9
Gar nicht	20	29.0

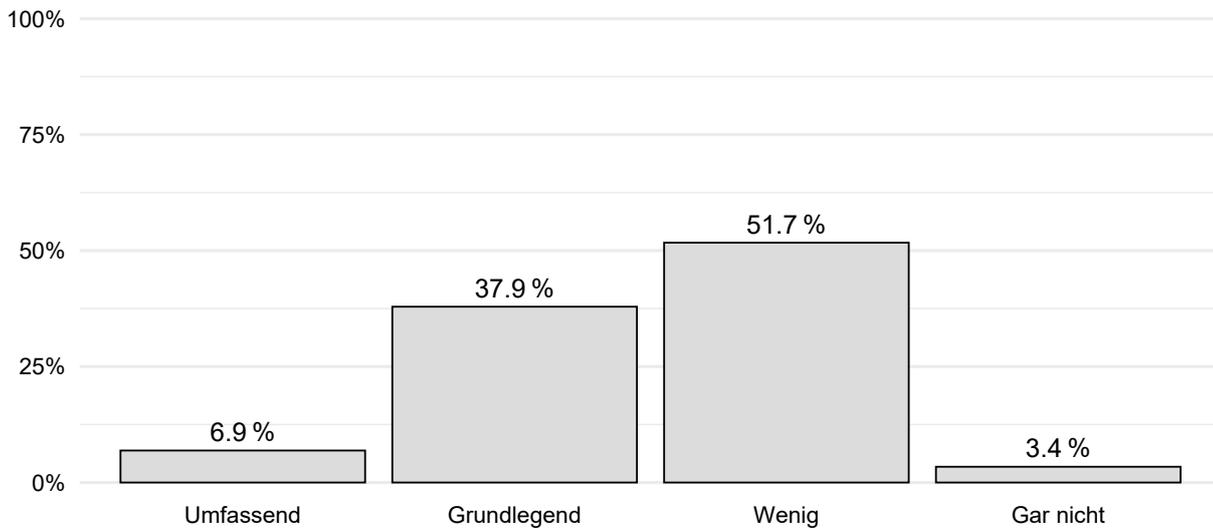


**Frage 7-3 | Wie gut sind Sie und Ihre Kolleg:innen über die Methoden der Elternarbeit der primär abgebenden Kitas informiert?**

**Grundschulen**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Umfassend	2	6.9
Grundlegend	11	37.9
Wenig	15	51.7
Gar nicht	1	3.4

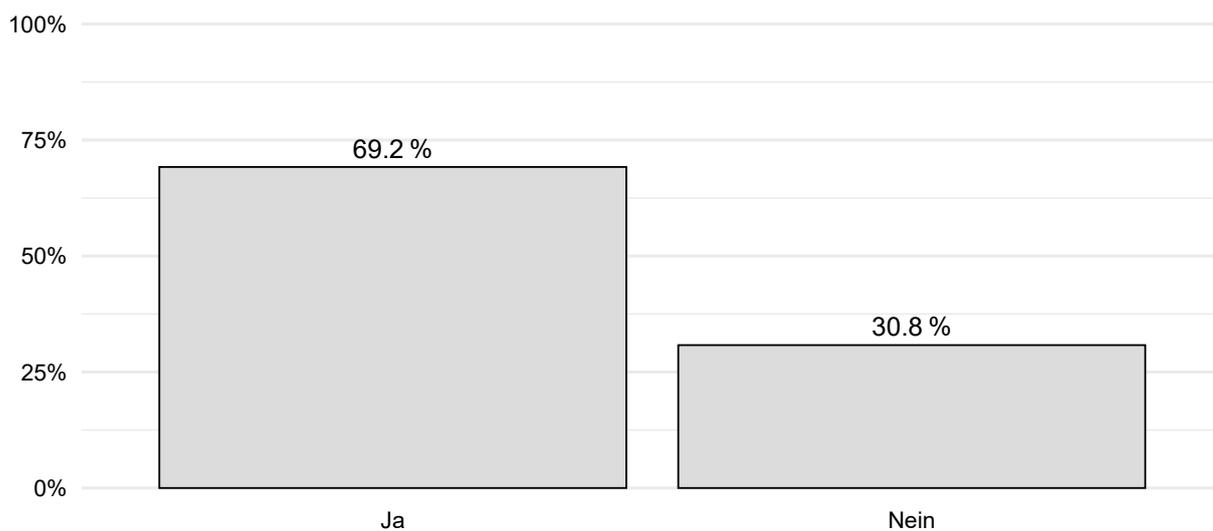


## Frage 8 | Gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen Ihrer Kita und den aufnehmenden Grundschulen? <sup>4</sup>

### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	65
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	5

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	45	69.2
Nein	20	30.8



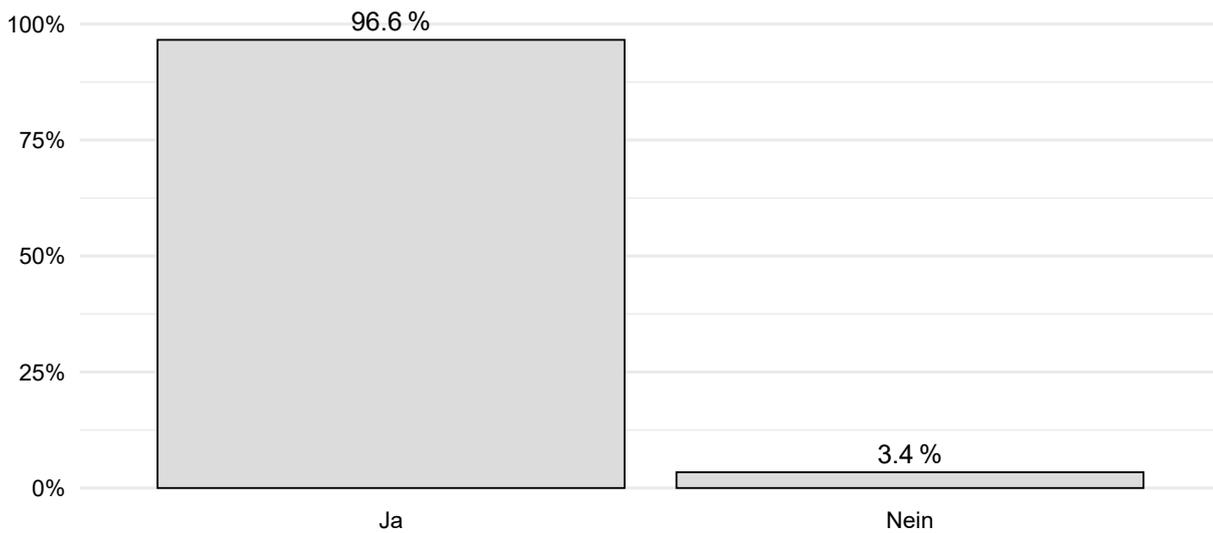
<sup>4</sup>Die Fragebögen sahen bei dieser Frage vier Antwortkategorien vor: *Ja, mit allen, Ja, mit den meisten, Ja, mit einer* und *Nein, mit keiner*. Aufgrund der Angaben in den Fragen 2 und 3 ließen sich in Frage 8 die verschiedenen *Ja*-Antworten nicht sicher unterscheiden. Daher wurden diese bei der Aufbereitung der Ergebnisse zu einer einfachen *Ja*-Antwort zusammengefasst.

**Frage 8 | Gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen Ihrer Schule und den abgebenden Kitas? <sup>4</sup>**

**Grundschulen**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	28	96.6
Nein	1	3.4

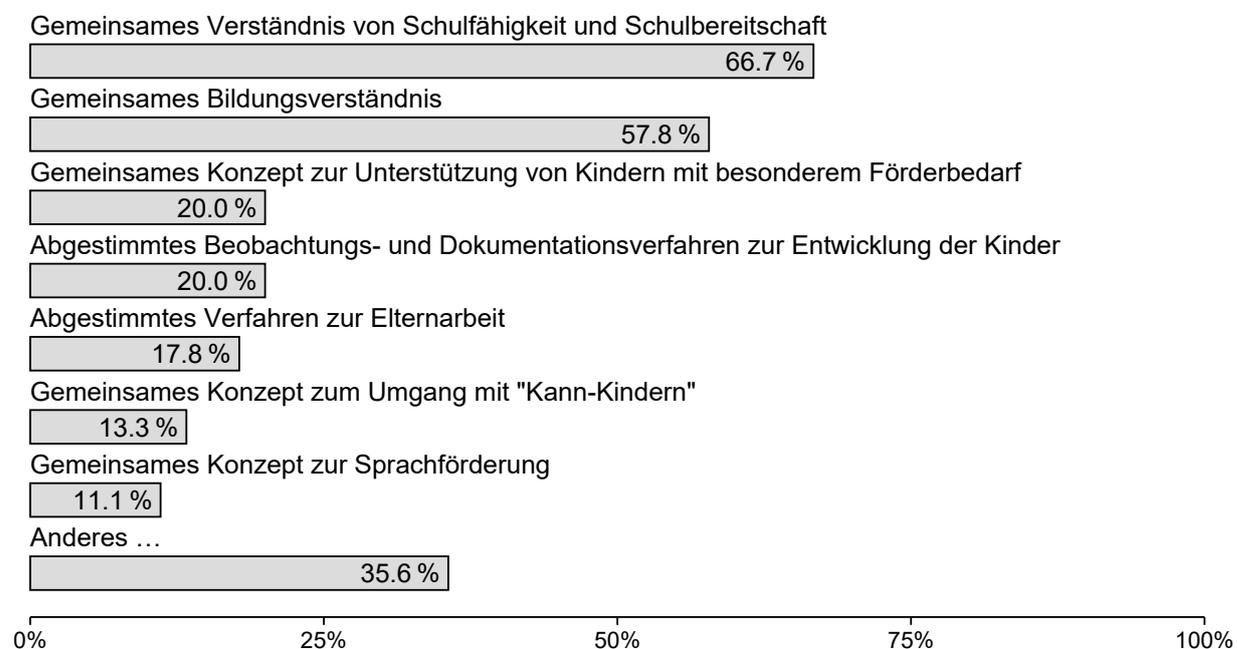


## Frage 9 | Was beinhaltet die Kooperationsvereinbarung?

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	45
Frage übersprungen in	23
Weiß nicht/Keine Angabe	2

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Gemeinsames Verständnis von Schulfähigkeit und Schulbereitschaft	30	66.7
Gemeinsames Bildungsverständnis	26	57.8
Gemeinsames Konzept zur Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf	9	20.0
Abgestimmtes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Entwicklung der Kinder	9	20.0
Abgestimmtes Verfahren zur Elternarbeit	8	17.8
Gemeinsames Konzept zum Umgang mit "Kann-Kindern"	6	13.3
Gemeinsames Konzept zur Sprachförderung	5	11.1
Anderes ...	16	35.6

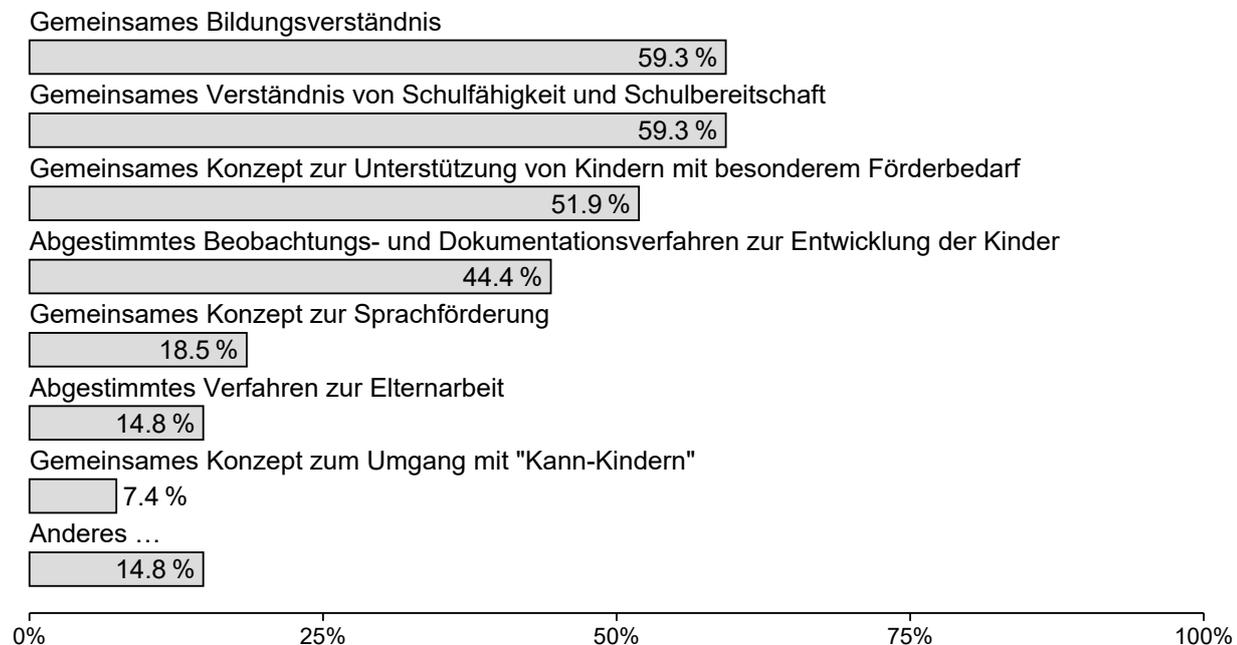


### Frage 9 | Was beinhaltet die Kooperationsvereinbarung?

#### Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	27
Frage übersprungen in	1
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Gemeinsames Bildungsverständnis	16	59.3
Gemeinsames Verständnis von Schulfähigkeit und Schulbereitschaft	16	59.3
Gemeinsames Konzept zur Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf	14	51.9
Abgestimmtes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Entwicklung der Kinder	12	44.4
Gemeinsames Konzept zur Sprachförderung	5	18.5
Abgestimmtes Verfahren zur Elternarbeit	4	14.8
Gemeinsames Konzept zum Umgang mit "Kann-Kindern"	2	7.4
Anderes ...	4	14.8

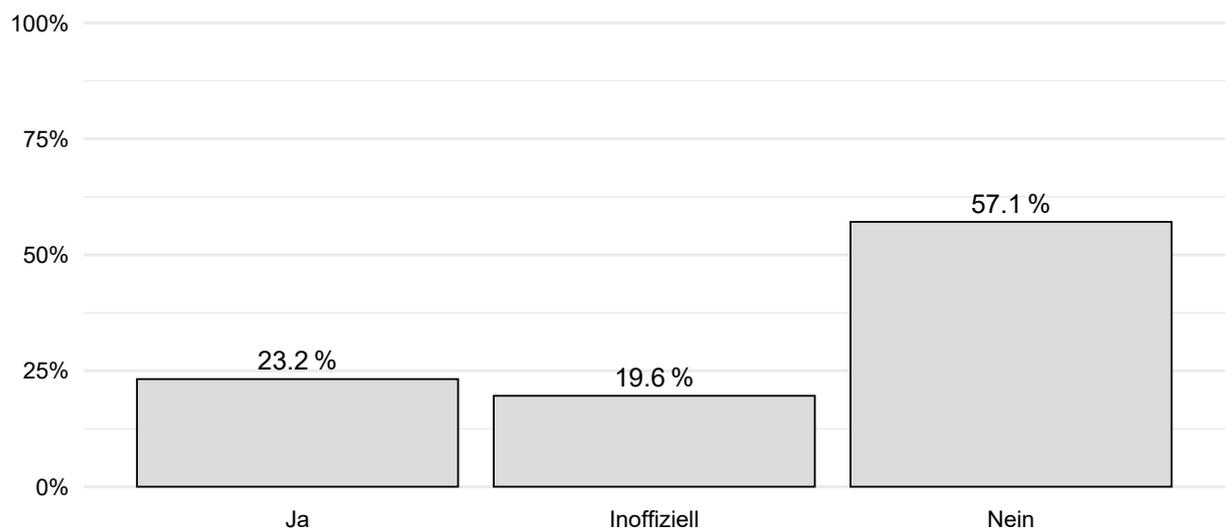


## Frage 10 | Gibt es eine:n Kooperationsbeauftragte:n in Ihrer Einrichtung?

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	56
Frage übersprungen in	11
Weiß nicht/Keine Angabe	3

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	13	23.2
Inoffiziell	11	19.6
Nein	32	57.1

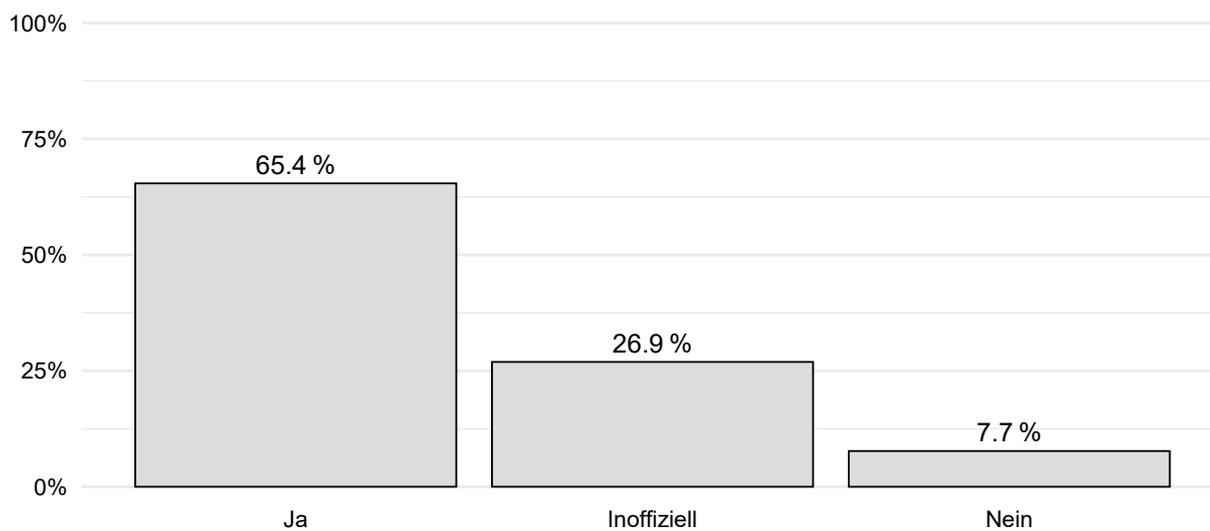


## Frage 10 | Gibt es eine:n Kooperationsbeauftragte:n an Ihrer Schule?

## Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	26
Frage übersprungen in	1
Weiß nicht/Keine Angabe	2

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	17	65.4
Inoffiziell	7	26.9
Nein	2	7.7

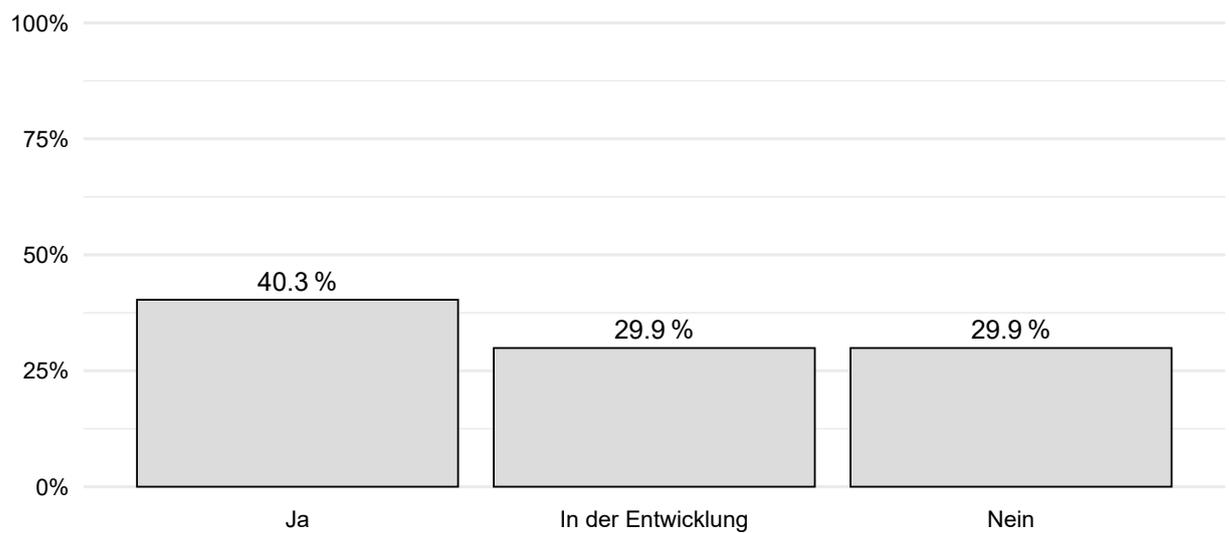


## Frage 11 | Hat Ihre Kita ein Übergangskonzept?

## Kitas

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	67
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	3

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	27	40.3
In der Entwicklung	20	29.9
Nein	20	29.9

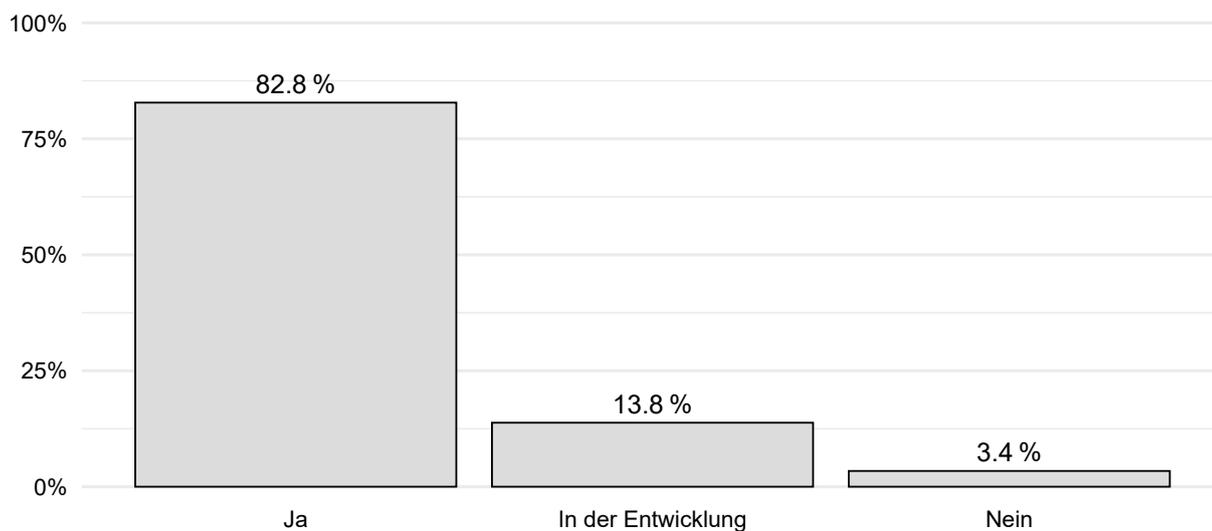


## Frage 11 | Hat Ihre Schule ein Übergangskonzept?

## Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	24	82.8
In der Entwicklung	4	13.8
Nein	1	3.4

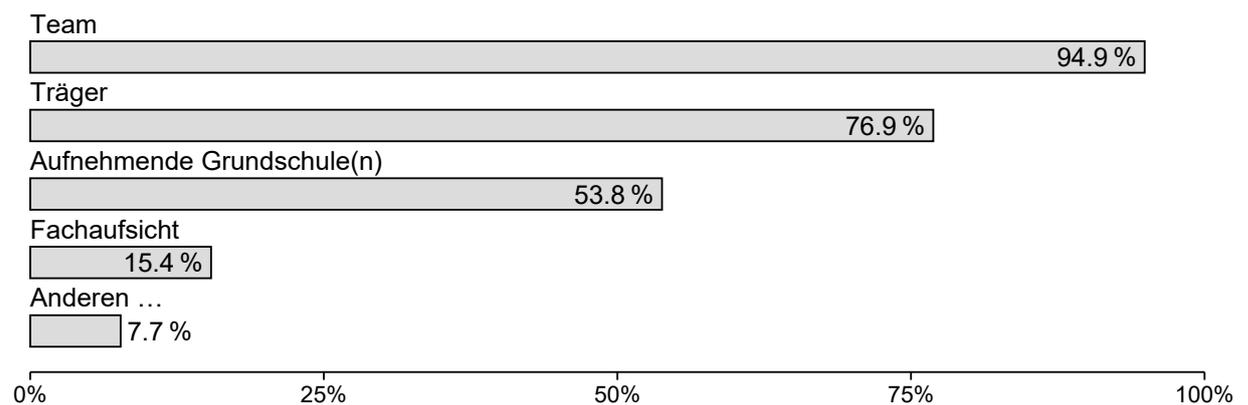


## Frage 12 | Mit wem ist das Übergangskonzept abgestimmt?

## Kitas

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	39
Frage übersprungen in	31
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Team	37	94.9
Träger	30	76.9
Aufnehmende Grundschule(n)	21	53.8
Fachaufsicht	6	15.4
Anderen ...	3	7.7

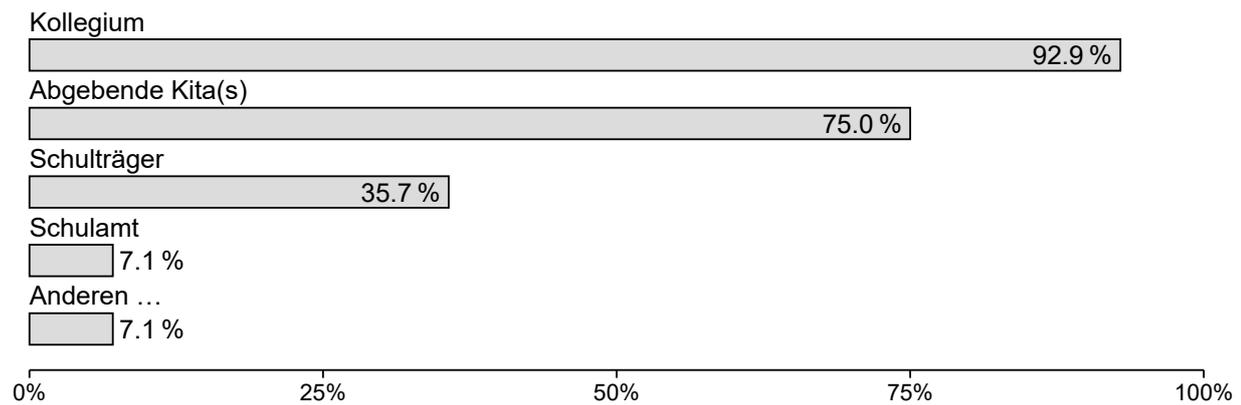


Frage 12 | Mit wem ist das Übergangskonzept abgestimmt?

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	28
Frage übersprungen in	1
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Kollegium	26	92.9
Abgebende Kita(s)	21	75.0
Schulträger	10	35.7
Schulamt	2	7.1
Anderen ...	2	7.1



## Frage 13 | Mit welchen Formaten bereiten Sie den Übergang für die Kinder vor?

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	69
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden <sup>5</sup>		Gemeinsam <sup>6</sup>		In KoopV <sup>7</sup>	
	n	%	n	%	n	%
Besuch der Kita-Kinder in der Schule	58	84.1	39	56.5	20	29.0
Besuch der Lehrer:innen in den Kita-Gruppen	57	82.6	37	53.6	17	24.6
Angebote oder Projekte zur Schulvorbereitung ...	52	75.4	24	34.8	9	13.0
Kennenlernprojekte oder -veranstaltungen ...	44	63.8	28	40.6	12	17.4
Sprachtests/Sprachförderung	27	39.1	8	11.6	1	1.4
Anderes ...	9	13.0	3	4.3	0	0.0

<sup>5</sup>Maßnahme/Format wird angeboten/durchgeführt

<sup>6</sup>Erfolgt in Zusammenarbeit mit der/den Grundschule(n)

<sup>7</sup>Ist Bestandteil der Kooperationsvereinbarung

## Frage 13 | Mit welchen Formaten bereiten Sie den Übergang für die Kinder vor?

## Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

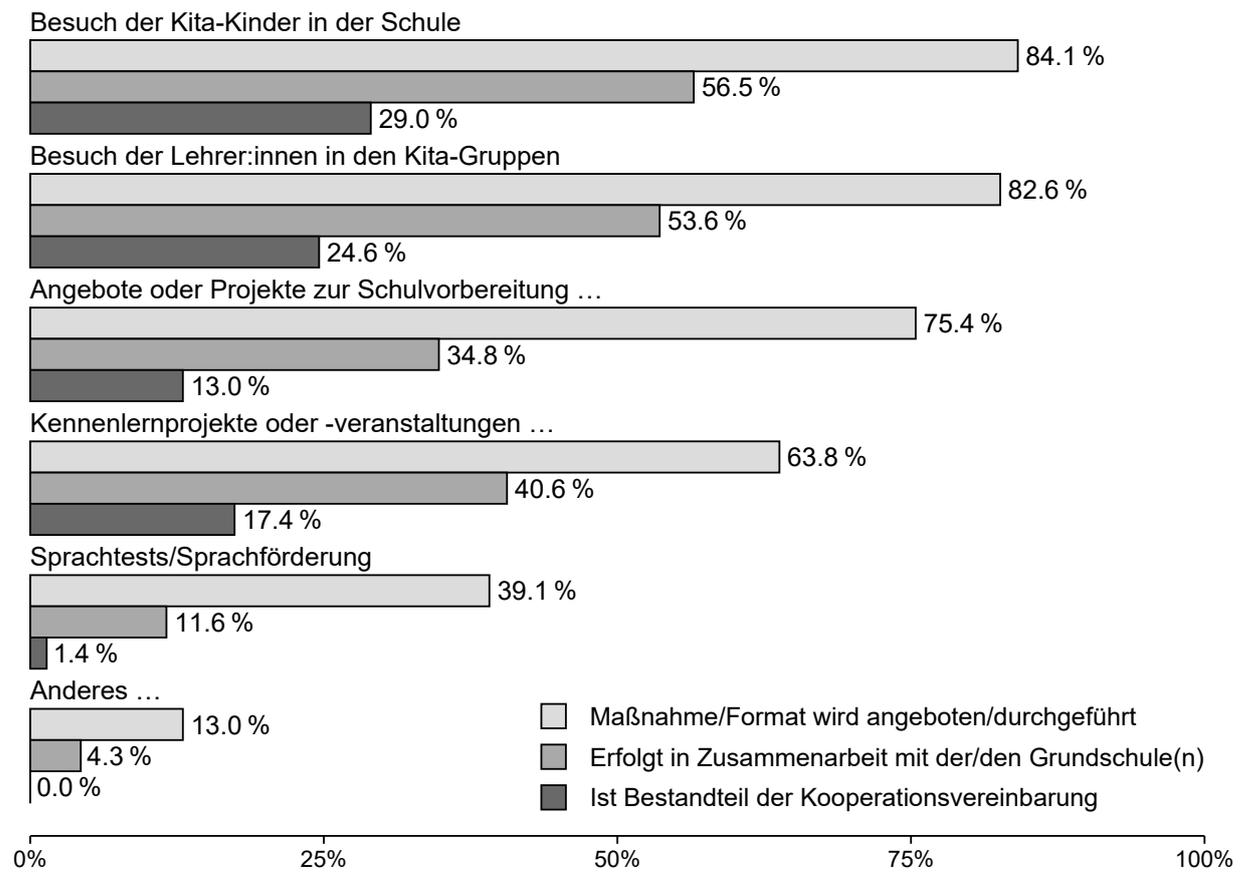
Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden <sup>8</sup>		Gemeinsam <sup>9</sup>		In KoopV <sup>10</sup>	
	n	%	n	%	n	%
Kennenlernen des Schulgebäudes und des Klassenraums	29	100.0	8	27.6	8	27.6
Besuch der Kita-Kinder in der Schule	28	96.6	12	41.4	11	37.9
Schnupperunterricht/-stunden	28	96.6	11	37.9	9	31.0
Besuch der Lehrer:innen in den Kita-Gruppen	24	82.8	11	37.9	10	34.5
Tag der offenen Schultür	21	72.4	2	6.9	4	13.8
Angebote oder Projekte zur Schulvorbereitung ...	17	58.6	2	6.9	3	10.3
Kennenlernprojekte oder -veranstaltungen ...	16	55.2	4	13.8	7	24.1
Sprachtests/Sprachförderung	13	44.8	2	6.9	3	10.3
Anderes ...	3	10.3	3	10.3	2	6.9

<sup>8</sup>Maßnahme/Format wird angeboten/durchgeführt

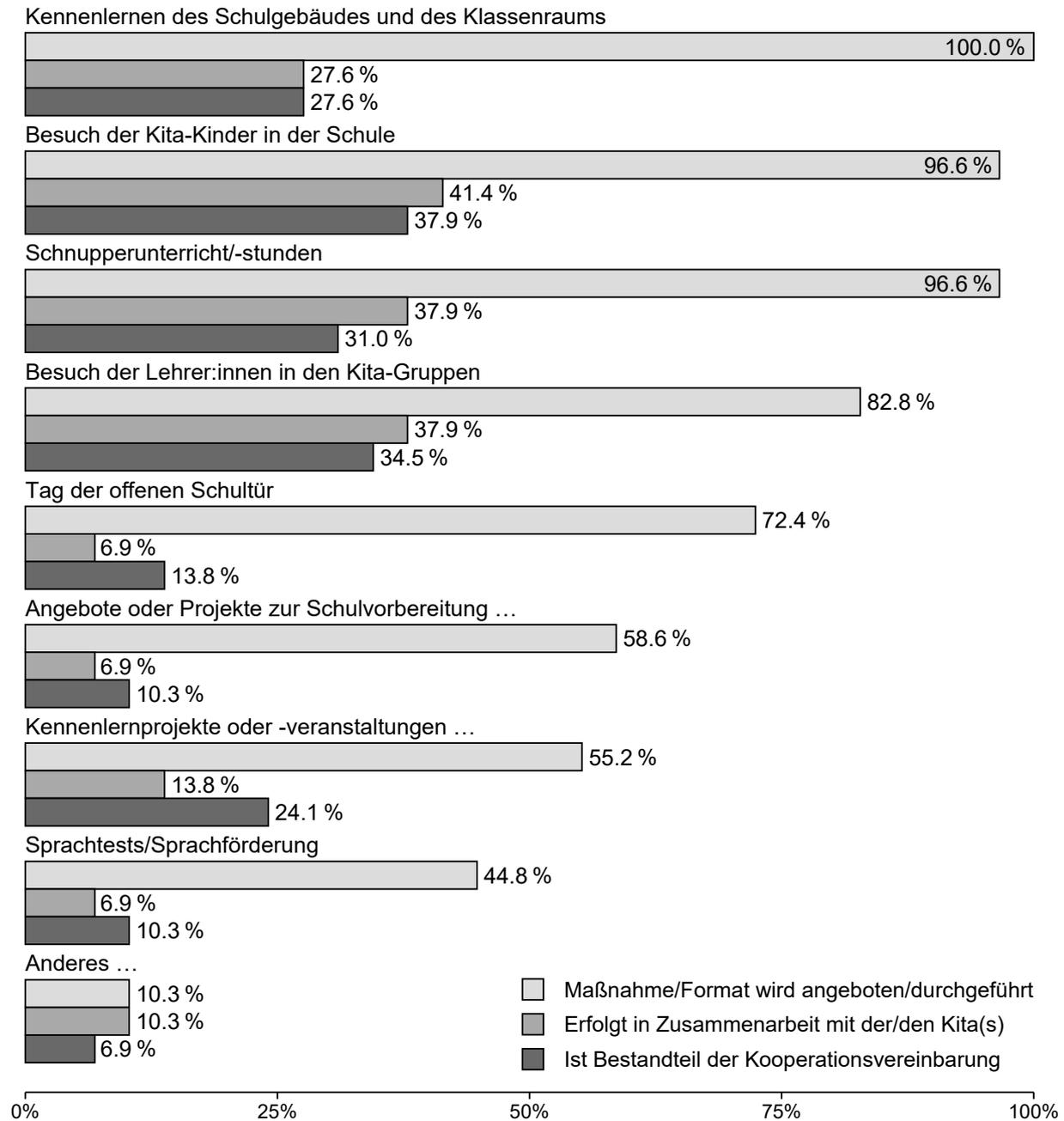
<sup>9</sup>Erfolgt in Zusammenarbeit mit der/den Kita(s)

<sup>10</sup>Ist Bestandteil der Kooperationsvereinbarung

Frage 13 | Mit welchen Formaten bereiten Sie den Übergang für die Kinder vor?



Frage 13 | Mit welchen Formaten bereiten Sie den Übergang für die Kinder vor?



## Frage 14 | Welche Informationsangebote für die Eltern gibt es an Ihrer Kita?

## Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	70
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden		Gemeinsam		In KoopV	
	n	%	n	%	n	%
Informations-/Elternabend	68	97.1	24	34.3	8	11.4
Individuelle Entwicklungsgespräche	65	92.9	9	12.9	3	4.3
Elternbriefe an alle	47	67.1	14	20.0	2	2.9
Elternbriefe nach Bedarf	41	58.6	8	11.4	0	0.0
Elternsprechtage	34	48.6	0	0.0	1	1.4
Eigenes Elterninformationsmaterial	21	30.0	3	4.3	0	0.0
Kontaktliste mit externen Ansprechpartnern	17	24.3	1	1.4	0	0.0
Informationen zu relevanten Webseiten oder zum Erhalt von Informationsmaterial	14	20.0	2	2.9	0	0.0
Anderes ...	7	10.0	2	2.9	1	1.4

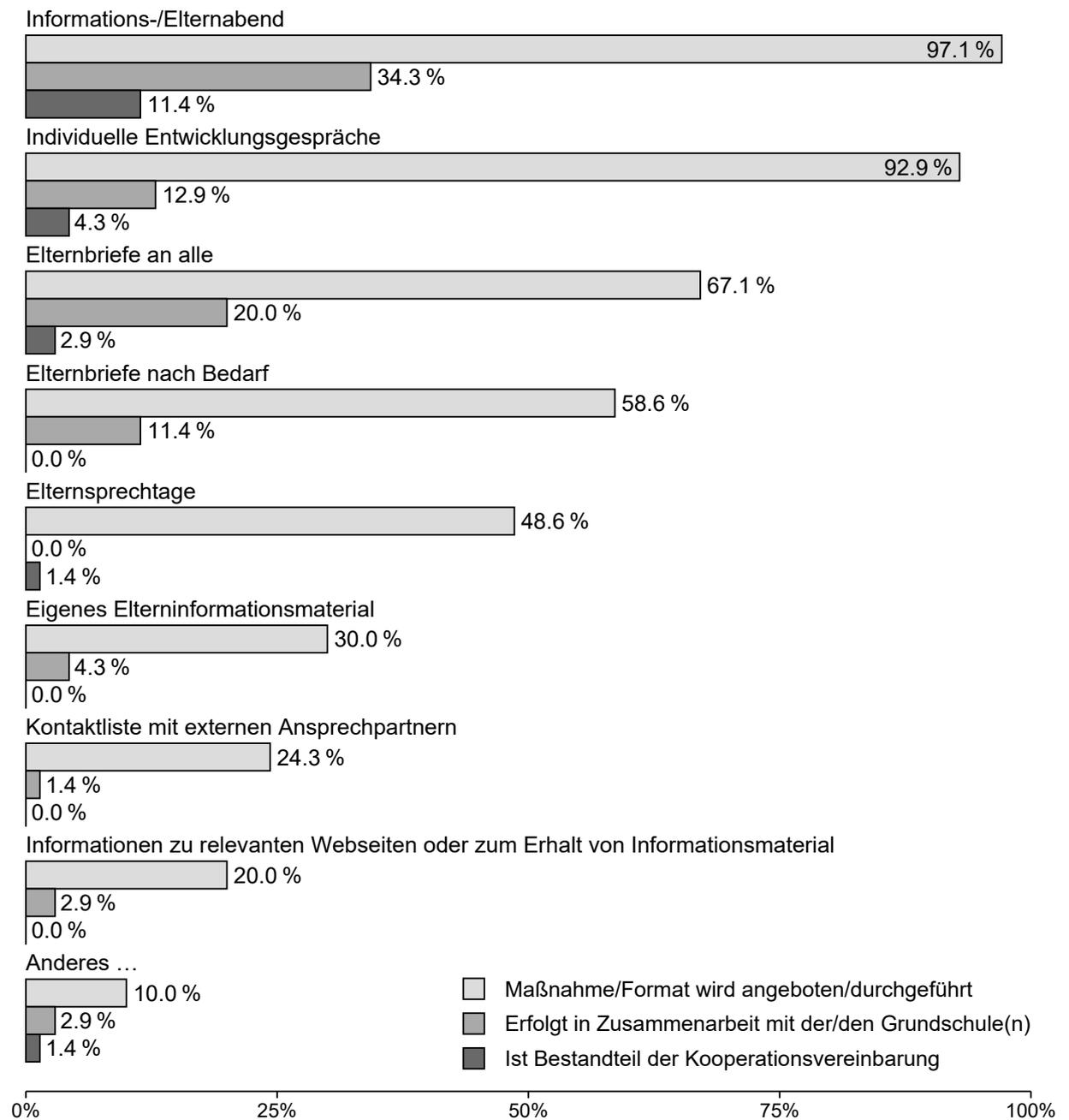
## Frage 14 | Welche Informationsangebote für die Eltern gibt es an Ihrer Schule?

## Grundschulen

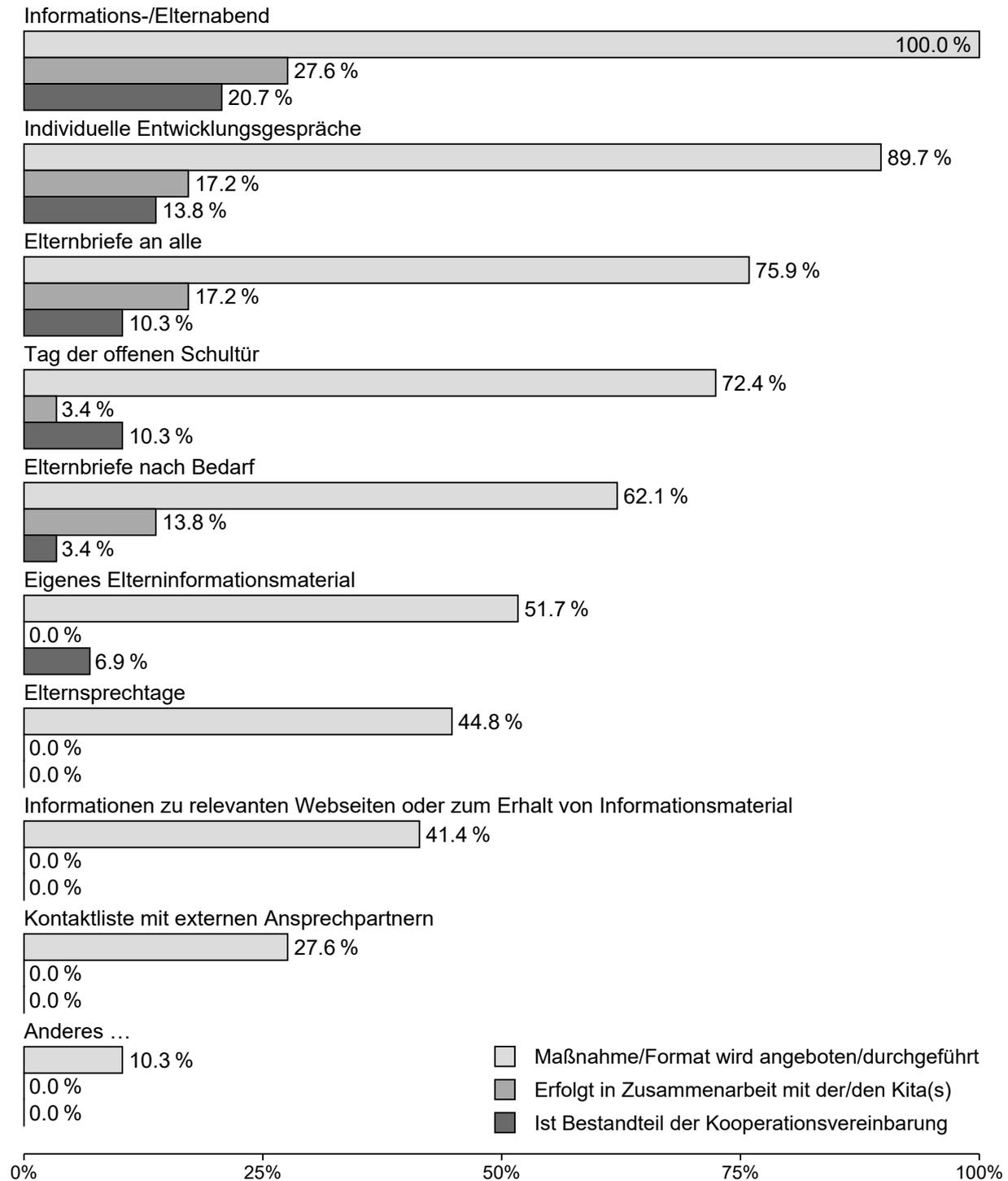
Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden		Gemeinsam		In KoopV	
	n	%	n	%	n	%
Informations-/Elternabend	29	100.0	8	27.6	6	20.7
Individuelle Entwicklungsgespräche	26	89.7	5	17.2	4	13.8
Elternbriefe an alle	22	75.9	5	17.2	3	10.3
Tag der offenen Schultür	21	72.4	1	3.4	3	10.3
Elternbriefe nach Bedarf	18	62.1	4	13.8	1	3.4
Eigenes Elterninformationsmaterial	15	51.7	0	0.0	2	6.9
Elternsprechtage	13	44.8	0	0.0	0	0.0
Informationen zu relevanten Webseiten oder zum Erhalt von Informationsmaterial	12	41.4	0	0.0	0	0.0
Kontaktliste mit externen Ansprechpartnern	8	27.6	0	0.0	0	0.0
Anderes ...	3	10.3	0	0.0	0	0.0

**Frage 14 | Welche Informationsangebote für die Eltern gibt es an Ihrer Kita?**



Frage 14 | Welche Informationsangebote für die Eltern gibt es an Ihrer Schule?

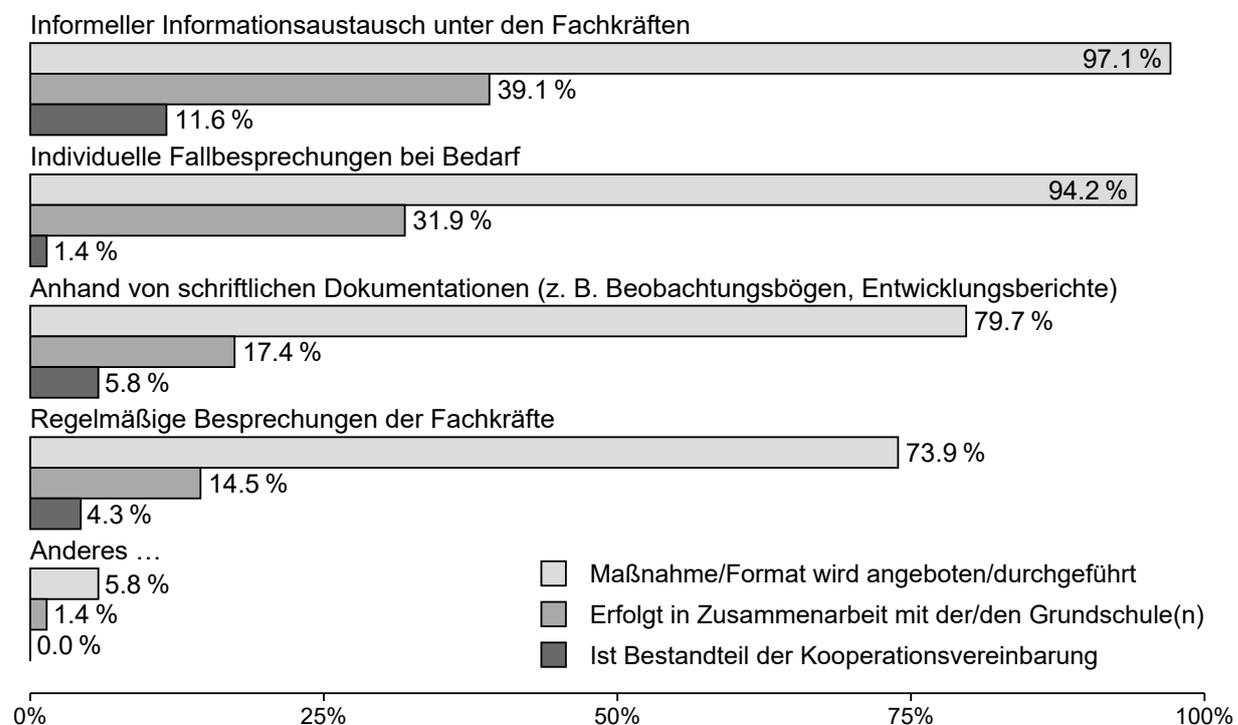


Frage 15 | Wie tauschen sich Ihre Fachkräfte zu den Vorschulkindern aus?

Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	69
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden		Gemeinsam		In KoopV	
	n	%	n	%	n	%
Informeller Informationsaustausch unter den Fachkräften	67	97.1	27	39.1	8	11.6
Individuelle Fallbesprechungen bei Bedarf	65	94.2	22	31.9	1	1.4
Anhand von schriftlichen Dokumentationen (z. B. Beobachtungsbögen, Entwicklungsberichte)	55	79.7	12	17.4	4	5.8
Regelmäßige Besprechungen der Fachkräfte	51	73.9	10	14.5	3	4.3
Anderes ...	4	5.8	1	1.4	0	0.0

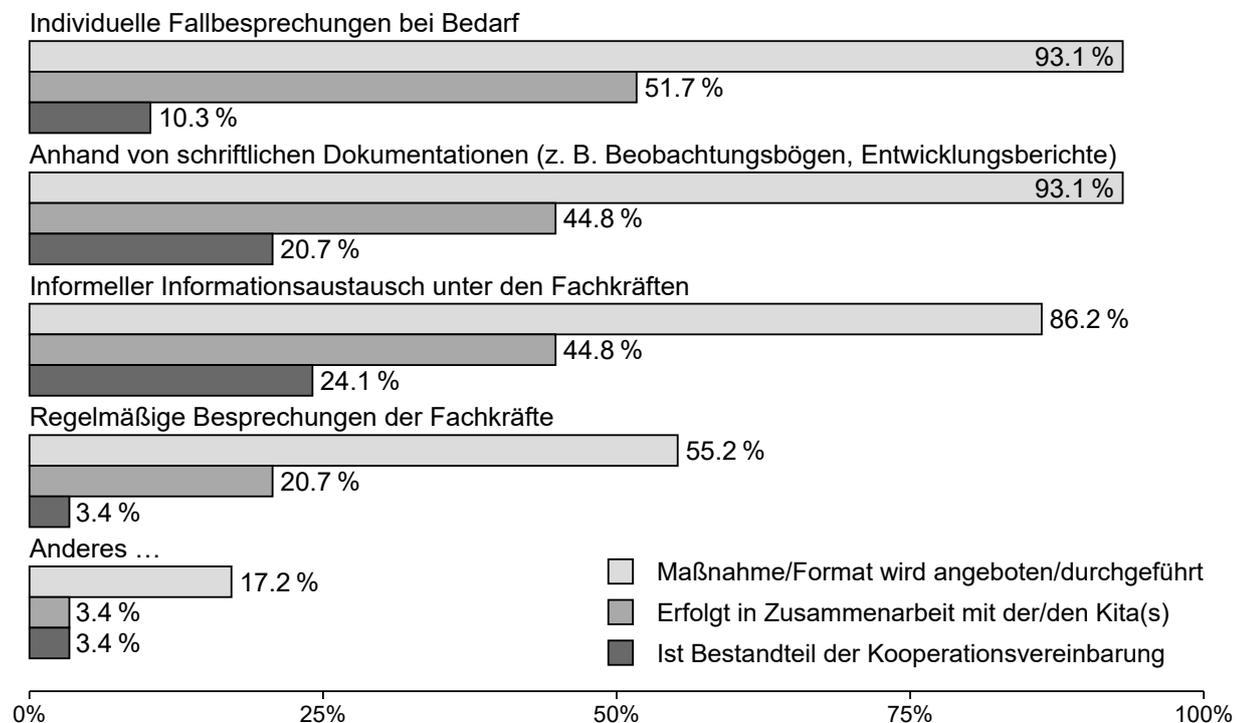


Frage 15 | Wie tauschen sich Ihre Lehrkräfte zu den Vorschulkindern aus?

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	29
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden		Gemeinsam		In KoopV	
	n	%	n	%	n	%
Individuelle Fallbesprechungen bei Bedarf	27	93.1	15	51.7	3	10.3
Anhand von schriftlichen Dokumentationen (z. B. Beobachtungsbögen, Entwicklungsberichte)	27	93.1	13	44.8	6	20.7
Informeller Informationsaustausch unter den Fachkräften	25	86.2	13	44.8	7	24.1
Regelmäßige Besprechungen der Fachkräfte	16	55.2	6	20.7	1	3.4
Anderes ...	5	17.2	1	3.4	1	3.4

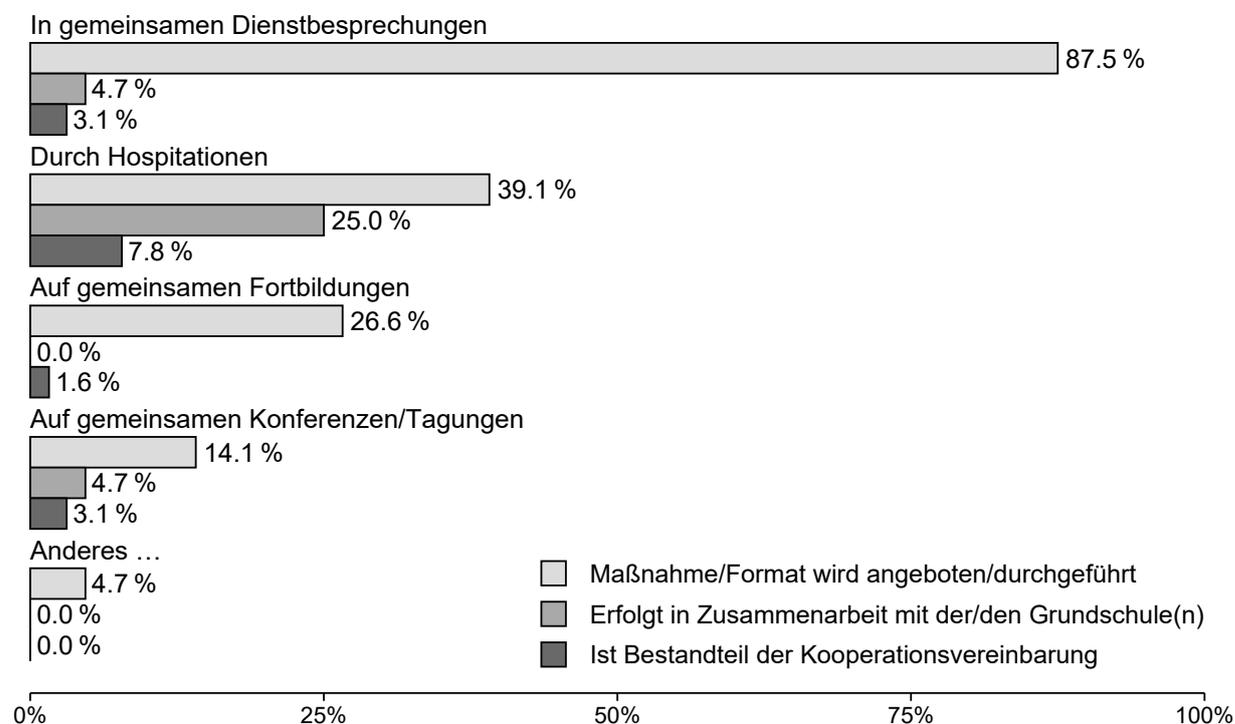


**Frage 16 | Wie koordinieren Ihre Fachkräfte das Vorgehen beim Übergang (z. B. zum Angleichen der Arbeitsweisen)?**

**Kitas**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	64
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	6

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden		Gemeinsam		In KoopV	
	n	%	n	%	n	%
In gemeinsamen Dienstbesprechungen	56	87.5	3	4.7	2	3.1
Durch Hospitationen	25	39.1	16	25.0	5	7.8
Auf gemeinsamen Fortbildungen	17	26.6	0	0.0	1	1.6
Auf gemeinsamen Konferenzen/Tagungen	9	14.1	3	4.7	2	3.1
Anderes ...	3	4.7	0	0.0	0	0.0

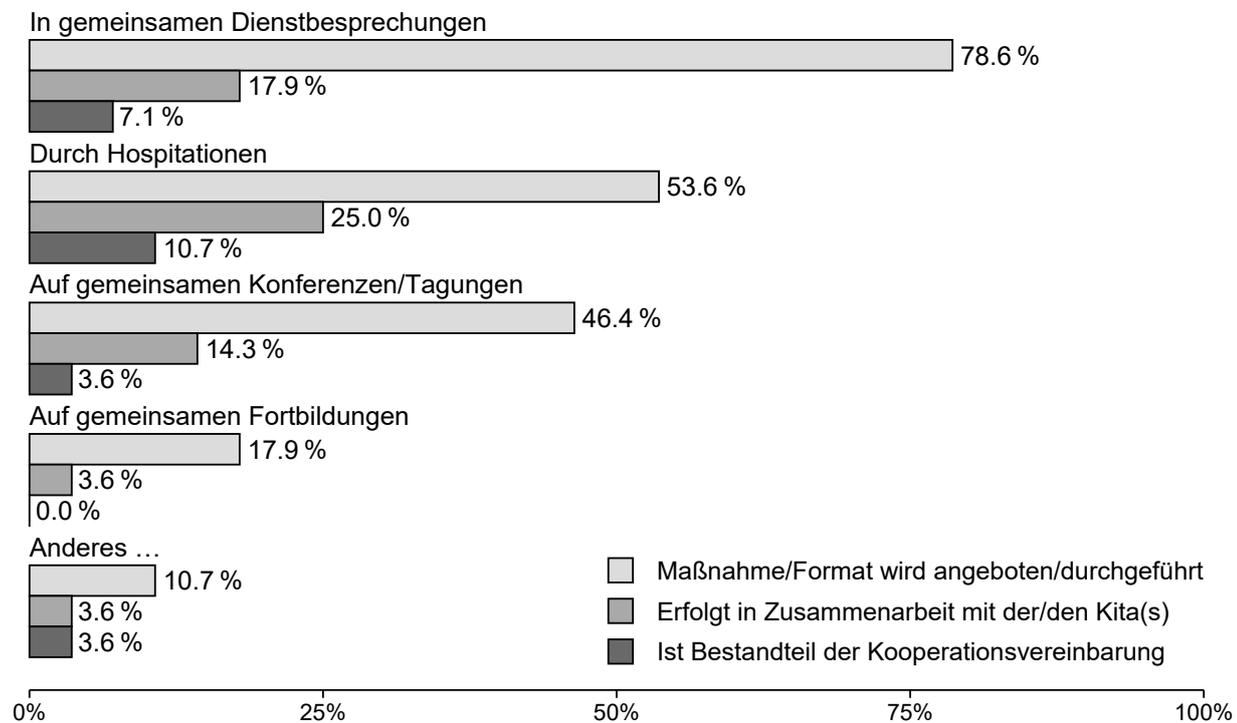


**Frage 16 | Wie koordinieren Ihre Lehrkräfte das Vorgehen beim Übergang (z. B. zum Angleichen der Arbeitsweisen)?**

**Grundschulen**

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	28
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten (Mehrfachwahl)	Vorhanden		Gemeinsam		In KoopV	
	n	%	n	%	n	%
In gemeinsamen Dienstbesprechungen	22	78.6	5	17.9	2	7.1
Durch Hospitationen	15	53.6	7	25.0	3	10.7
Auf gemeinsamen Konferenzen/Tagungen	13	46.4	4	14.3	1	3.6
Auf gemeinsamen Fortbildungen	5	17.9	1	3.6	0	0.0
Anderes ...	3	10.7	1	3.6	1	3.6

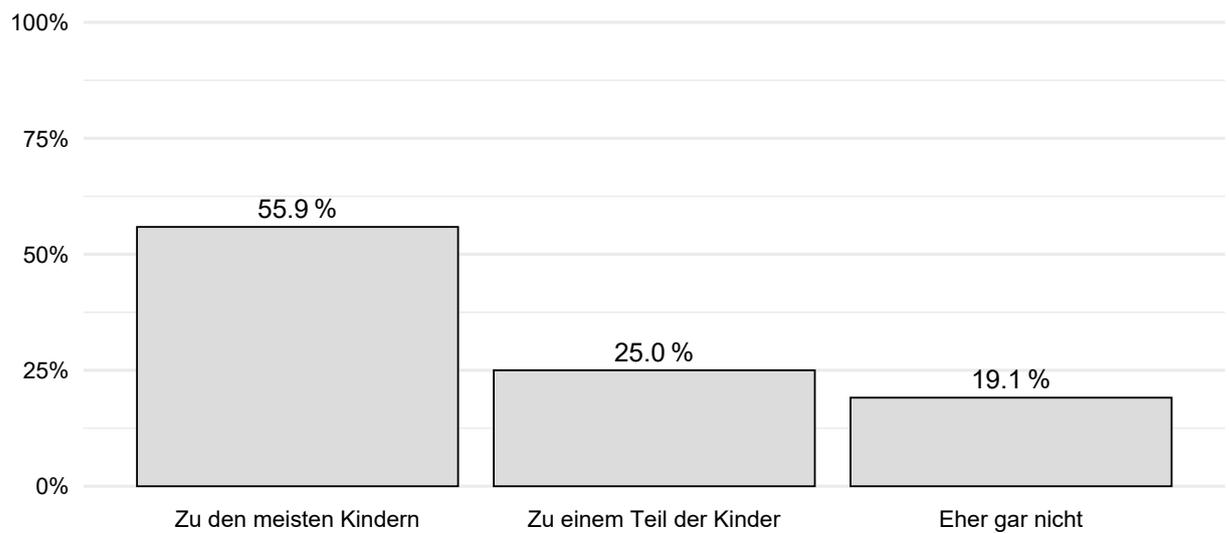


### Frage 17-1 | Zu wie vielen Kindern erhalten Sie von den Eltern Informationen über die Teilnahme an der Schuleingangsuntersuchung?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	68
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	2

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Zu den meisten Kindern	38	55.9
Zu einem Teil der Kinder	17	25.0
Eher gar nicht	13	19.1



**Frage 17-1 | Zu wie vielen Kindern erhalten Sie von den Eltern Informationen über die Teilnahme an der Schuleingangsuntersuchung? <sup>11</sup>**

**Grundschulen**

—

---

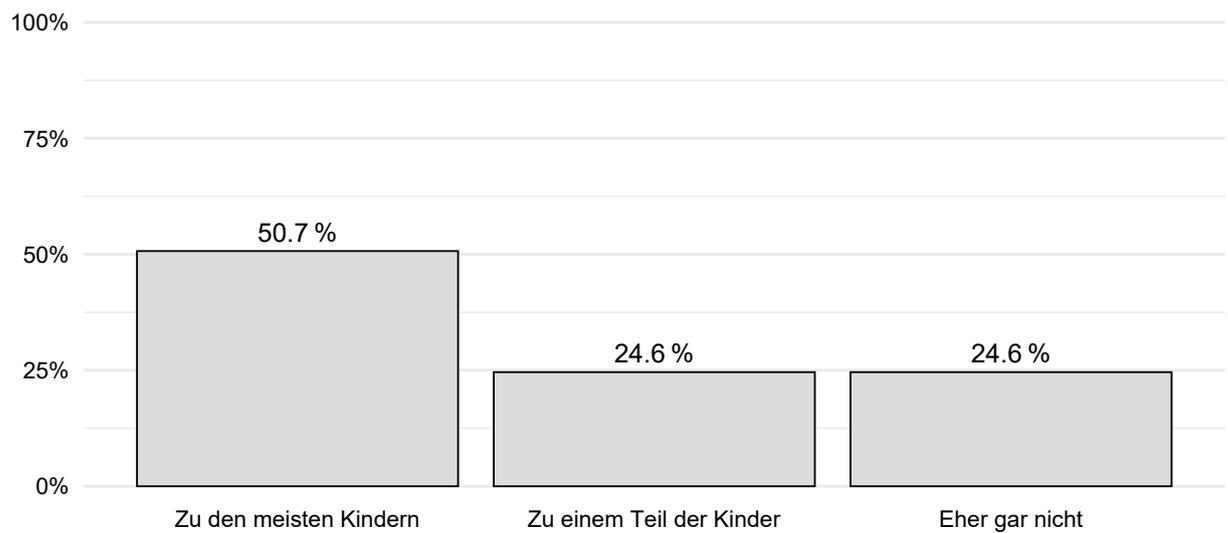
<sup>11</sup>Die Fragen 17-1 bis 17-3 und Frage 18 waren nur Bestandteil der Fragebögen der Kitas. Deshalb liegen für die Grundschulen keine entsprechenden Ergebnisse vor. Aus diesem Grund variiert zudem ab Seite 58 die Nummerierung der Fragen an die Kitas und Grundschulen.

### Frage 17-2 | Zu wie vielen Kindern erhalten Sie von den Eltern Informationen über die in der Schuleingangsuntersuchung festgestellte Schulfähigkeit?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	69
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Zu den meisten Kindern	35	50.7
Zu einem Teil der Kinder	17	24.6
Eher gar nicht	17	24.6



**Frage 17-2 | Zu wie vielen Kindern erhalten Sie von den Eltern Informationen über die in der Schuleingangsuntersuchung festgestellte Schulfähigkeit? <sup>11</sup>**

**Grundschulen**

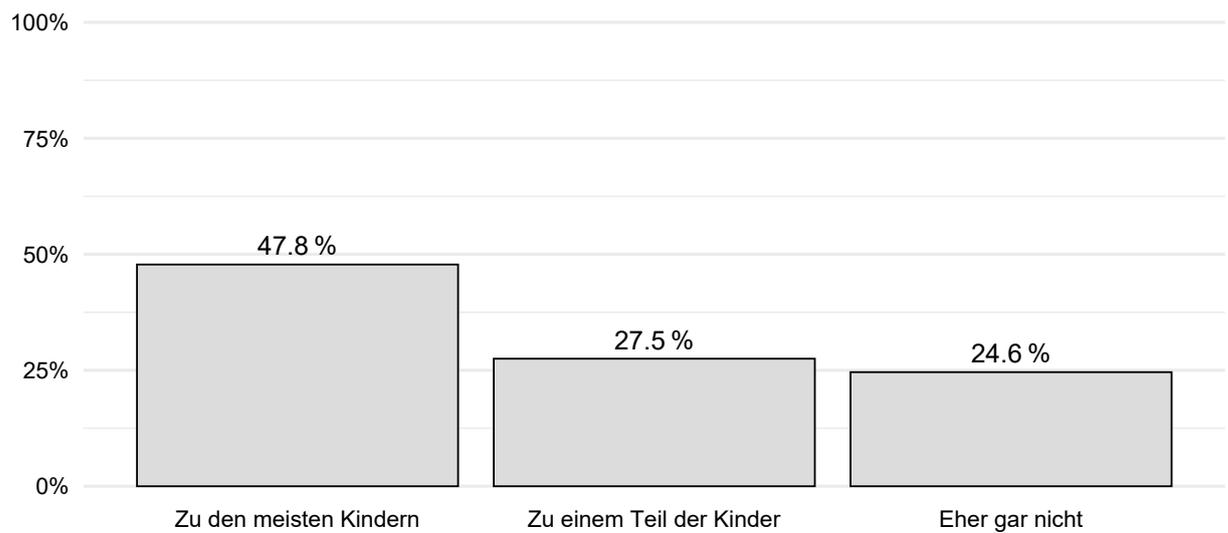
—

### Frage 17-3 | Zu wie vielen Kindern erhalten Sie von den Eltern Informationen über einen in der Schuleingangsuntersuchung diagnostizierten Förderbedarf?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	69
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Zu den meisten Kindern	33	47.8
Zu einem Teil der Kinder	19	27.5
Eher gar nicht	17	24.6



Frage 17-3 | Zu wie vielen Kindern erhalten Sie von den Eltern Informationen über einen in der Schuleingangsuntersuchung diagnostizierten Förderbedarf? <sup>11</sup>

Grundschulen

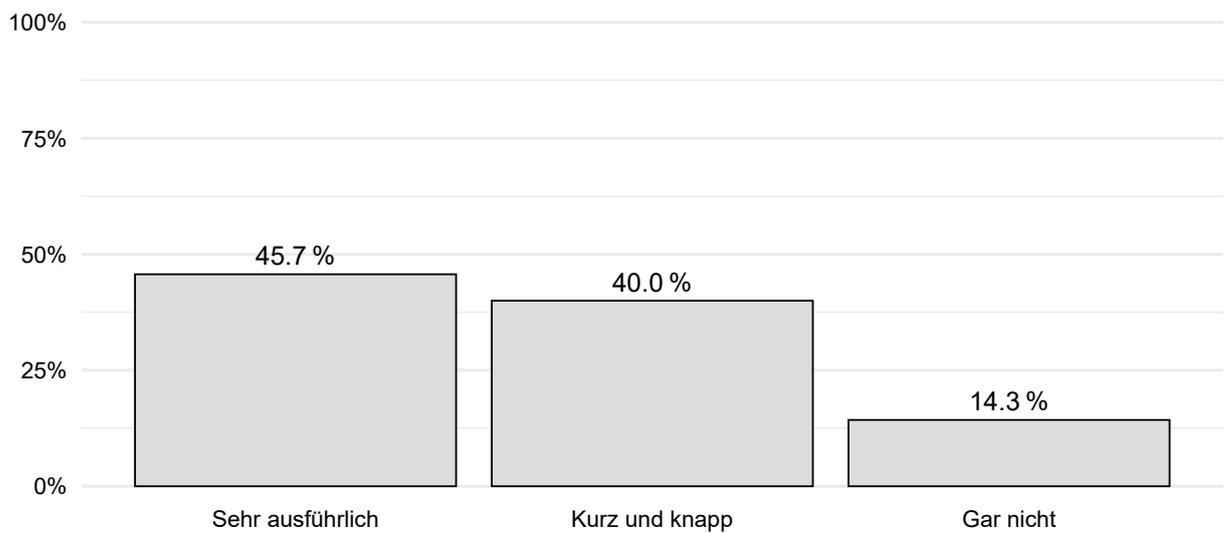
—

### Frage 18 | Wie ausführlich werden diagnostizierte Auffälligkeiten von den Eltern mit Ihnen besprochen?

#### Kitas

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	70
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	0

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Sehr ausführlich	32	45.7
Kurz und knapp	28	40.0
Gar nicht	10	14.3



**Frage 18 | Wie ausführlich werden diagnostizierte Auffälligkeiten von den Eltern mit Ihnen besprochen? <sup>11</sup>**

**Grundschulen**

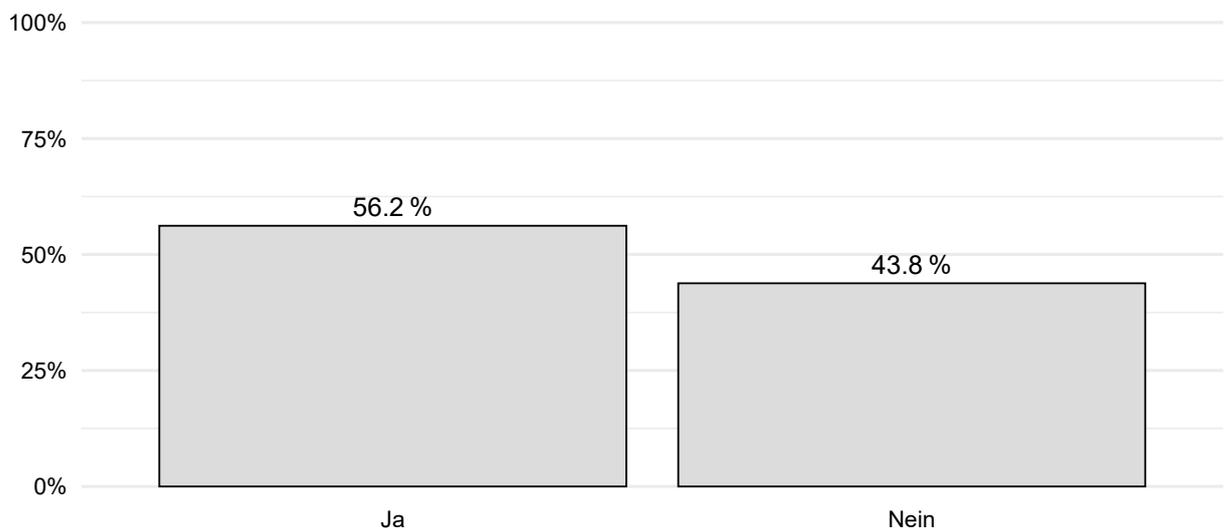
—

## Frage 19 | Wird eine Evaluation der Übergangsgestaltung durchgeführt?

## Kitas

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	64
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	6

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	36	56.2
Nein	28	43.8

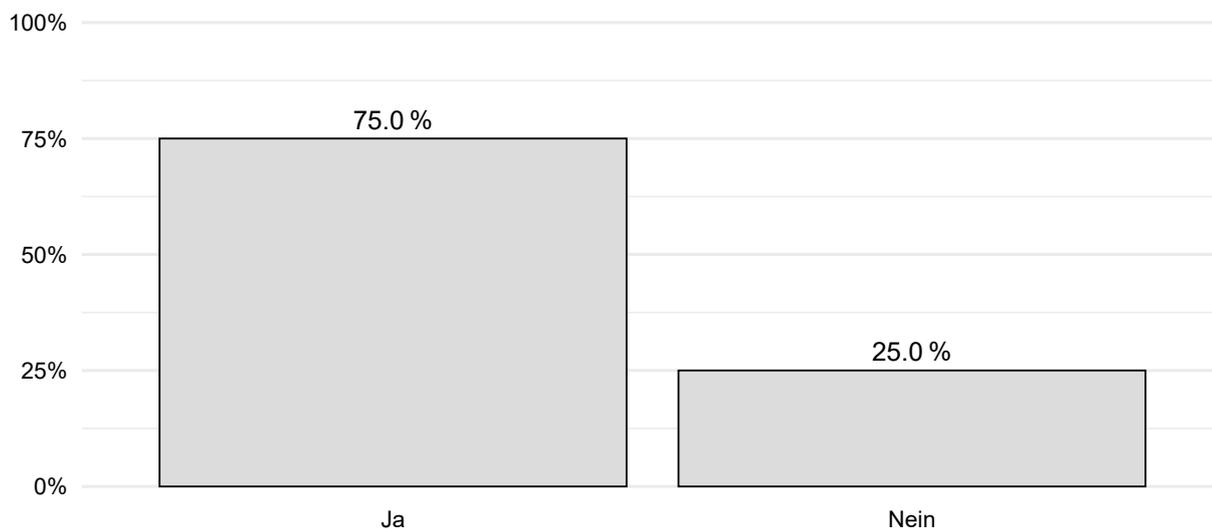


## Frage 17 | Wird eine Evaluation der Übergangsgestaltung durchgeführt?

## Grundschulen

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	28
Frage übersprungen in	0
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten	Häufigkeit	Anteil in %
Ja	21	75.0
Nein	7	25.0

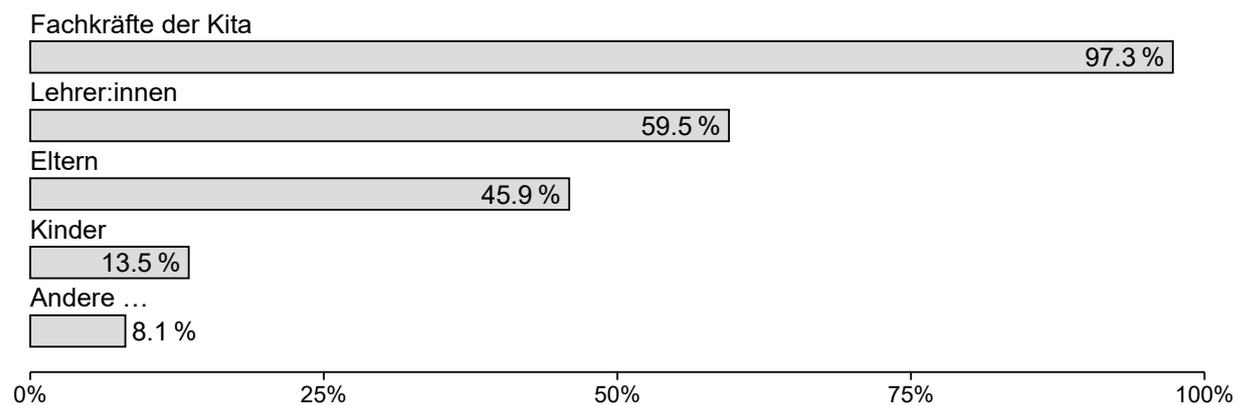


## Frage 20 | Durch wessen Einschätzungen erfolgt die Evaluation des Übergangs?

## Kitas

	Fragebögen
Auswertung basierend auf	37
Frage übersprungen in	32
Weiß nicht/Keine Angabe	1

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Fachkräfte der Kita	36	97.3
Lehrer:innen	22	59.5
Eltern	17	45.9
Kinder	5	13.5
Andere ...	3	8.1

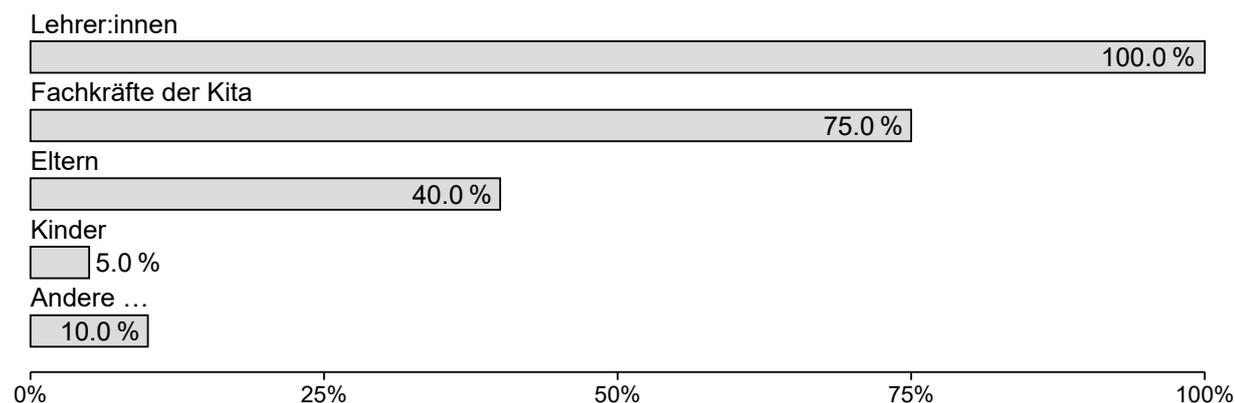


Frage 18 | Durch wessen Einschätzungen erfolgt die Evaluation des Übergangs?

Grundschulen

Fragebögen	
Auswertung basierend auf	20
Frage übersprungen in	6
Weiß nicht/Keine Angabe	3

Antworten (Mehrfachwahl)	Häufigkeit	Anteil in %
Lehrer:innen	20	100.0
Fachkräfte der Kita	15	75.0
Eltern	8	40.0
Kinder	1	5.0
Andere ...	2	10.0



## Frage 21 | Wie genau erfolgt die Evaluation des Übergangs?

### Kitas

**Auswertung durch die Fachkräfte** Viele Kitas geben an, interne Gesprächsrunden, Dienstberatungen o. Ä. für die Auswertung der Übergangsgestaltung zu nutzen. Zum Teil finden diese gemeinsam mit den Lehrkräften und/oder den Leitungen der Schulen statt. Andere Einrichtungen geben an, dass die Schulen ihnen eine Rückmeldung zum Übergang geben. Dabei scheint es sich allerdings nicht, um eine gemeinsame Auswertung zwischen Kita und Grundschule zu handeln. Weitere Beteiligte an der Evaluation sind Träger und Hortmitarbeiter:innen. Auch Arbeitsgruppen werden als Rahmung für die Analyse und Bearbeitung der Übergangsgestaltung angeführt. Die Antworten lassen darauf schließen, dass die zentralen Formate der Evaluation der interne Austausch zwischen den Fachkräften der Kitas und der einrichtungsübergreifende Austausch mit den Lehrkräften an den Schulen sind. Diese Auswertungsgespräche finden u.a. in Form regelmäßiger Termine, im Anschluss an Vorschulangebote und Hospitation statt oder werden als abschließende Beratung nach der Vorschule oder Einschulung eingeplant.

Genannte Inhalt der „Reflexionsgespräche“ oder der Beratungen der Fachkräfte sind

- die Erfahrungen mit dem Übergang und der fachliche Austausch,
- die Entwicklungsstände der Kinder,
- die Überprüfung der Leistungen/Angebote bezüglich der Zielerreichung und die Anpassung von Zielen und Maßnahmen für die Übergangsgestaltung im nächsten Schuljahr.

In einigen Kitas basiert die Auswertung der Übergangsgestaltung auf Evaluationsbögen oder den Grundsätzen eines Qualitätshandbuchs.

Zusätzlich nennen die Kitas Einzel- und Gruppenbeobachtungen, Abschlussberichte, die Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung oder die Teilnahme an Informationsveranstaltungen mit anschließender Weitergabe von Infos an die Kolleg:innen als Bestandteil der Evaluation.

**Feedback von Eltern und Kindern** Des Weiteren holen Kitas Rückmeldungen von Eltern und Kindern ein. Die Auswertung mit den Eltern erfolgt in den Elterngesprächen/Entwicklungsgesprächen oder durch Elternfragebögen. Rückmeldungen von den Kindern erhalten die Kitas, indem sie die Kinder „in die Bildungsangebote einbeziehen“ oder in Gesprächsrunden befragen. Auch das Vereinbaren von Zielen mit Eltern und Kindern wird als Maßnahme der Evaluation genannt.

## Frage 19 | Wie genau erfolgt die Evaluation des Übergangs?

### Grundschulen

**Auswertung durch die Fachkräfte** Grundschulen, die ihre Übergangsgestaltung evaluieren, geben an, dass sie meist sowohl das Kollegium als auch die Fachkräfte der Kita einbeziehen (siehe auch Frage 18 auf Seite 61). An der internen Auswertung können sowohl das ganze Kollegium als auch nur bestimmte Lehrende involviert sein (z. B. Schulleitung, Kooperationsbeauftragte:r). Die Auswertung im Kontakt mit der Kita erfolgt z.T. zwischen den Einrichtungsleitungen und/oder den jeweils verantwortlichen Erzieher:innen und Lehrkräften.

Als Formate für die Evaluation werden Austausch, Dienst-/Teambesprechungen und Reflexionsgespräche genannt. Diese finden zum Teil regelmäßig, u. a. nach Besuchen in Kita/Schule während des Vorschuljahrs statt. Einige geben an, ein gemeinsames Reflexions-/Auswertungstreffen nach der Einschulung zu veranstalten, um das Vorschuljahr abzuschließen. Die Termine bzw. der Verlauf der Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule können in den Jahresarbeitsplänen festgeschrieben sein. Der Formalisierungsgrad des Auswertungsprozesses ist durch die Antworten der Grundschulen nicht eindeutig bestimmbar. Einige Antworten lassen eher auf einen informellen Austausch schließen, der sich aus der Zusammenarbeit ergibt, andere weisen darauf hin, dass es Vereinbarungen zur Evaluation zwischen Schulen und Kitas gibt.

Arbeitsweisen oder konkrete Themen der Evaluation wurden von den Ausfüllenden der Fragebögen oft nur in knapper Form beschrieben. Es gibt Angaben dazu, dass Schulen (im Austausch mit der Kita) das letzte Vorschuljahr reflektieren, indem sie Angebote und Zielerfüllung beurteilen und für das kommende Jahr Schritte zur Anpassung der Übergangsgestaltung ableiten würden. Diese Neufassung der Ziele liegt zum Teil als unterschriebene Vereinbarung zwischen Schule und Kita vor. Als konkrete Themen für eine Evaluation werden die Materialien der Schuldiagnostik oder die erneute Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsstände durch Lehrende und Fachkräfte der Kita genannt.

Wie auch aus Frage 18 hervorgeht, können in die Evaluation auch Akteur:innen der Frühförderung einbezogen sein.

**Feedback der Eltern** Einige Schulen geben an, Eltern in die Auswertung der Übergangsgestaltung einzubinden. Dies erfolgt durch den Austausch in Einzel- oder Gruppengesprächen. Hierfür werden z. B. Befragungen beim Elternabend genannt. Auch die Elternvertretung wird als Mittler genutzt, um Rückmeldungen zum Übergang von den Eltern zu erhalten.

## Frage 22 | Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Herausforderungen bei den Kooperationen zur gemeinsamen Übergangsgestaltung?

### Kitas

Die von den Kitas genannten Herausforderungen bei der Zusammenarbeit mit den Grundschulen lassen sich in fünf Kategorien zusammenfassen: *zeitliche und personelle Ressourcen, Regelmäßigkeit und Koordination, Austausch und inhaltliche Zusammenarbeit, Entfernung zur Grundschule und mehrere aufnehmende Grundschulen.*

Einige Kitas verweisen darauf, dass es keinen oder nur wenig Kontakt zur Grundschule gibt und fügen hinzu, dass sie dies als problematisch empfinden. Es wird auch darauf hingewiesen, dass für eine erfolgreiche Zusammenarbeit „Interesse, Engagement und Offenheit“ bei den Fachkräften beider Einrichtungen vorhanden sein müssen. Andere Kitas geben dagegen an, dass es keine Herausforderungen im Bereich der Zusammenarbeit gibt und sich der Kontakt zur jeweiligen Grundschule sehr positiv gestaltet. Auch die Horte werden als alternative oder ergänzende Partner genannt. Neben den Aspekten in den nachfolgend beschriebenen Kategorien werden auch die Zuständigkeiten durch unterschiedliche Ministerien als Herausforderung empfunden.

**Zeitliche und personelle Ressourcen** Personalmangel in den Kitas und eingeschränkte zeitliche Kapazitäten werden häufig als Herausforderungen bei den Kooperationen genannt. Diese führten dazu, dass „Extra-Aufgaben“ wie der fachliche Austausch, die Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen oder die Begleitung der Kinder in die Grundschule (z. B. zur Schuldiagnostik) nur schwer abgedeckt werden könnten.

Zudem nennen die Kitas den Lehrkräftemangel, die Doppelbelastung der Lehrer:innen und das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten für die Vorschulangebote als hinderlich für die Zusammenarbeit.

**Regelmäßigkeit und Koordination** In dieser Kategorie werden Antworten zusammengefasst, die „das Zeitmanagement“, „die Terminfindung“ oder „die Regelmäßigkeit des Kontakts“ als Herausforderung benennen. Diese Punkte werden zum Teil mit eingeschränkten zeitlichen und personellen Ressourcen der Kitas und der Schulen begründet. Einige Kitas führen an, dass Angebote häufiger seitens der Schule ausfallen und sehen dies durch einen Mangel an Lehrkräften verursacht.

Weiterhin wird beschrieben, dass meist nur eine kurzfristige Planung erfolgt und die notwendige Zeit für den Austausch der Fachkräfte, die Entwicklung gemeinsamer Angebote, einer Kooperationsvereinbarung oder eines abgestimmten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens nicht

zur Verfügung steht oder nicht einkalkuliert wird. Auch wenn eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet wurde, wird das Einhalten dieser als herausfordernd benannt.

Des Weiteren wird das Fehlen von festen Ansprechpartner:innen z. B. durch späte Personalplanung oder das Ausfallen von Hospitationen als problematisch für eine regelmäßige Zusammenarbeit gesehen.

**Austausch und inhaltliche Zusammenarbeit** Den Angaben aus den ersten beiden Kategorien entsprechend wird die Vernachlässigung des Austausches und der Kommunikation miteinander als problematisch angeführt. Dies zeigt sich in Antworten, die die Informationsweitergabe von der Schule (z. B. zu Ergebnissen der Schuldiagnostik) als nicht ausreichend einschätzen. Zudem wird angegeben, dass die Entwicklungsberichte der Erzieher:innen nicht immer Beachtung in der Schule finden.

Die Kitas benennen mehrere Themen, zu denen sie sich eine verstärkte Zusammenarbeit oder Informationsweitergabe wünschen. Dazu gehören

- Inhalte, Lehr-/Lernmethoden, Materialien, Rituale in Kita und Schule,
- notwendige Anforderungen an die Vorschulkinder,
- Verständnis von Bildung und Schulfähigkeit,
- ein abgestimmtes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren,
- der Besuch von Fortbildungen zum Thema Übergang und
- die Entwicklung gemeinsamer Förderangebote.

Der Aspekt eines gemeinsamen Bildungsverständnisses bzw. der Austausch über die Unterschiede in den Konzepten von Kita und Schule wird von einigen Kitas hervorgehoben genau so wie der Bedarf nach einem abgestimmten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren.

Auch die gegenseitige Wertschätzung in der Zusammenarbeit wird als herausfordernd bzw. nicht gegeben genannt. Zudem hinterfragen einige Kitas, ob die Erwartungen der Schulen an die Ausgangsvoraussetzungen der Kinder nicht zu hoch seien, was sich meist mit dem Wunsch nach einem verstärkten Austausch verbindet.

**Entfernung zur Grundschule** Kitas benennen es als Herausforderung, wenn die aufnehmende Grundschule nicht im gleichen Ort wie die Kita ist. Daraus ergeben sich vor allem Probleme beim Transport der Kinder zu Besuchen in der Grundschule. Zudem wird angesprochen, dass Unzuverlässigkeit der Busverbindung und das späte Veröffentlichen von Busfahrplänen für das neue Schuljahr eine Herausforderung darstellen.

Darüber hinaus wird angeführt, dass aufnehmende Grundschulen, die nicht im näheren Umfeld der Kita ansässig sind, oftmals keinen Kontakt zur Kita suchen.

**Mehrere aufnehmende Grundschulen** Die bisher aufgeführten Herausforderungen scheinen sich zu verstärken, wenn es mehrere aufnehmende Grundschulen zu einer Kita gibt. Dazu wird angegeben, dass dies den Aufwand erhöhe, da mehrere Kooperationsvereinbarungen erarbeitet und mit unterschiedlichen Grundschulen Absprachen getroffen werden müssten. Dies sei vor allem deswegen anspruchsvoll, weil jede Schule eigene Vorstellungen zur Vorbereitung der Kinder hätte, was eine gezielte Förderung der Kinder erschwere.

Zudem entstehe dann eine zusätzliche Herausforderung, wenn Kinder in andere Grundschulen überwechseln, als die, mit denen sich die Kita in einer Zusammenarbeit befindet.

**Vergleich der Antworten** Bei einem Vergleich der Antworten untereinander zeigt sich, dass 69 % der Kitas, die diese Frage beantwortet haben, Herausforderungen in der Kategorie *Regelmäßigkeit und Koordination* und 53 % in der Kategorie *Austausch und inhaltliche Zusammenarbeit* nennen. Auch Angaben aus der Kategorie *zeitliche und personelle Ressourcen* kommen in 41 % der Fragebögen vor. Dazu nennen 30 % explizit die zeitlichen und personellen Ressourcen der Schule als Herausforderung, die Schulen nennen die Ressourcen der Kitas im Vergleich deutlich seltener (10 %).

## Frage 20 | Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Herausforderungen bei den Kooperationen zur gemeinsamen Übergangsgestaltung?

### Grundschulen

Die Herausforderungen für die Schulen in der Zusammenarbeit mit den Kitas lassen sich – ähnlich wie bei den Kitas – in den nachfolgenden vier Kategorien zusammenfassen: *zeitliche und personelle Ressourcen, Regelmäßigkeit und Koordination, Austausch und inhaltliche Zusammenarbeit, mehrere abgebende Kitas*. Vereinzelt werden für dieses Jahr auch die coronabedingten Einschränkungen als Herausforderungen genannt.

Einige Grundschulen geben an, dass die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kitas ohne Probleme verläuft. Dazu führen einzelne Grundschulen explizit aus, wie essenziell die Kooperation von Kita und Schule für den Schulstart sei.

**Zeitliche und personelle Ressourcen** Zu wenig Lehrende und ein zu kleines Stundenkontingent werden auffallend häufig als Problem genannt. Eine Schule gibt sogar an, dass es „ohne den Lehrkräftemangel keine Herausforderungen gäbe“. Diese personellen und zeitlichen Einschränkungen in den Schulen würden zu einer Doppelbelastung der Lehrkräfte führen, da die Gestaltung des Vorschulangebots als zusätzliche Aufgabe neben der Absicherung des regulären Unterrichts erfolgen muss.

Zudem werden Personalengpässe in den Kitas als Aspekt genannt, sowie Schwierigkeiten, wenn es keine:n feste:n Ansprechpartner:in gibt oder diese:r häufig wechselt. Auch das späte Festlegen des:der zukünftigen Klassenlehrer:in wird als Herausforderung bei den Kooperationen genannt.

**Regelmäßigkeit und Koordination** Zu dieser Kategorien gehören Angaben derart, dass „Zeitmanagement“, „das Finden gemeinsamer Zeit und Termine“ eine Herausforderung für die Zusammenarbeit darstellen. Dies wird zum Teil mit den knappen zeitlichen und personellen Ressourcen begründet. Auch die unterschiedlichen „Tagesabläufe“ in Kita und Schule werden als erschwerender Faktor für die Koordination von gemeinsamen Terminen genannt.

**Austausch und inhaltliche Zusammenarbeit** Als Herausforderung der inhaltlichen Zusammenarbeit werden unterschiedliche Bildungsverständnisse zwischen Kita und Grundschule, sowie die Sprachförderung und die generelle Vorbereitung der Kinder vor Schulantritt genannt. Auch die Ressourcen für die Umsetzung eines regelmäßigen Austausches werden als zu gering eingeschätzt, wie bereits durch die zuvor beschriebenen Kategorien deutlich wurde.

**Mehrere abgebende Kitas** Einige Schulen geben an, dass sie bei mehreren abgebenden Kitas die Unterschiedlichkeit der Konzepte zur Schulvorbereitung und der Träger als Herausforderung empfinden würden. Zudem verstärken sich durch die Übernahme von Kindern aus mehreren Kitas, die zudem nicht im unmittelbaren Umfeld der Grundschule ansässig sind, die Schwierigkeiten bei der Koordination und den Absprachen mit den Kitas. Als erschwerend wird ebenfalls empfunden, wenn Kinder aus Kitas aufgenommen werden, die nicht im Schuleinzugsgebiet liegen.

**Vergleich der Antworten** Bei einem Vergleich der Antworten zeigt sich, dass 52 % der Grundschulen Angaben machen, die in die Kategorien *zeitliche und personelle Ressourcen* fallen. Zudem nennen 41 % Aspekte aus der Kategorie *Regelmäßigkeit und Koordination*.

## Frage 23 | Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Herausforderungen bei der Übergangsgestaltung im Allgemeinen?

### Kitas

Herausforderungen für die Kitas, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Zusammenarbeit mit der Grundschule stehen, können in die Kategorien *Kooperationsbereitschaft und Erwartungen der Eltern* und *Vorbereitung der Kinder* unterschieden werden.

**Kooperationsbereitschaft und Erwartungen der Eltern** Einige Kitas benennen die Eltern explizit als relevante Akteur:innen des Übergangs. Herausforderungen bei der Arbeit mit den Eltern ergeben sich laut den Angaben der Kitas dann, wenn Eltern die Gesprächsangebote der Kita nicht wahrnehmen (z. B. Abschlusssentwicklungsgespräche) oder die Teilnahme ihrer Kinder an Vorschulangeboten nicht unterstützen. Einige Kitas haben den Wunsch nach einer noch stärkeren Zusammenarbeit mit den Eltern und erhoffen sich umfangreichere Auskünfte zu den Förderbedarfen der Kinder und zu Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchung/Grundschuldiagnostik.

Zudem stellt sich die Vermittlung zwischen den Erwartungen der Eltern und der Praxis als herausfordernd dar. Hier werden die von den Erzieher:innen zu leistende Sensibilisierung der Eltern für beobachtete Förderbedarfe und der Beratungsaufwand bei Unzufriedenheit mit den Ergebnissen zur Schulfähigkeit genannt. Zudem stellen einige Eltern Anforderungen an die Gestaltung des letzten Kita-Jahres, die nicht mit der pädagogischen Arbeit der Erzieher:innen vereinbar sind (z. B. besteht der Wunsch nach einem stärkeren Schulcharakter des Vorschuljahr).

**Vorbereitung der Kinder** Zum einen wird als Herausforderung bei der Vorbereitung der Kinder geäußert, dass die zeitlichen und personellen Kapazitäten für eine individuelle Betreuung (vor allem von Kindern mit einem erhöhtem Förderbedarf) nicht ausreichend sind. Dadurch ist der professionelle Anspruch, „jedem Kind gerecht zu werden“, schwer zu erfüllen. Zum anderen werden Zurückstellung und vorzeitige Einschulung von Kindern sowie die grundsätzliche Betreuung von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf als herausfordernd beschrieben.

## Frage 21 | Was sind Ihrer Erfahrung nach die größten Herausforderungen bei der Übergangsgestaltung im Allgemeinen?

### Grundschulen

Weitere Herausforderungen für die Grundschulen, die nicht im Zusammenhang mit der Zusammenarbeit mit der Kita stehen, lassen sich größtenteils in die Kategorien *Kooperationsbereitschaft und Erwartungen der Eltern* und *Ausgangslage der Kinder* einordnen. Außerdem nennen die Grundschulen folgende zusätzlichen Herausforderungen:

- Wechsel der Bezugsperson und des Umfeldes des Kindes,
- eingeschränkte Möglichkeiten zur Bereitstellung von Fördermöglichkeiten in der Schule (z. B. Logopädie),
- fehlendes Einbeziehen der Schulen bei der Entscheidung zur Verschiebung der Einschulung eines Kindes,
- Bearbeitung von Unterlagen für Kinder, die eine freie Grundschule besuchen wollen.

**Kooperationsbereitschaft der Eltern** Einige Grundschulen geben an, dass Probleme dann entstehen, wenn Eltern sich wenig oder gar nicht an der Übergangsgestaltung beteiligen. Dazu gehört, dass Eltern nicht erreichbar sind, Unterlagen nicht eingereicht und Informationen nicht weitergegeben werden. Weiterhin wird beschrieben, dass nicht alle Kinder an den Vorschulangeboten teilnehmen und einige Eltern ihre Kinder den Vorschulangeboten zu entziehen scheinen.

Des Weiteren empfinden es einige Grundschulen als herausfordernd, wenn Eltern die Fähigkeiten ihrer Kinder unter- oder überschätzen, so dass Lehrkräfte eine vermehrte Vermittlungsarbeit zu leisten haben. Eine Schule nennt Umzüge während der Phase des Übergangs als Herausforderung.

**Ausgangslage der Kinder** Für diese Kategorie wird die Heterogenität der Ausgangslagen der Kinder häufig als Aspekt genannt. Einige Schulen spezifizieren diese Verschiedenheit. Es werden unterschiedliche Entwicklungsstände der Kinder, die Vorbereitung der Kinder auf den Schulalltag und unterschiedliche Erziehungsstile aufgeführt.

Auch die Diagnostik und Betreuung von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf, von Kindern mit eingeschränkter Schulfähigkeit oder von Kindern, die zurückgestellt wurden, werden als Herausforderung beschrieben. Eine Zunahme von Auffälligkeiten wird dabei von einigen Schulen angemerkt.

Auch ein fehlender Kita-Besuch vor der Einschulung wird von einer Schule genannt.

### 3 Zusammenfassung

Die Befragung der Kitas und Grundschulen zur Gestaltung des Übergangs im Landkreis Börde erbrachte eine Vielzahl an Erkenntnissen. Viele der Ergebnisse deuten auf ein in weiten Teilen effizient gestaltetes und gut funktionierendes Übergangsmanagement der Kitas und Grundschulen hin. Beispielsweise ergaben die Fragen 13 und 14, dass Schulen und Kitas den Kindern und ihren Eltern eine große Vielfalt an Formaten zur Erleichterung des Übergangs anbieten. Darunter sind mehrere Maßnahmen, die ein Standardrepertoire bilden und bei einer deutlichen Mehrheit der Einrichtungen zur Anwendung kommen. Dazu gehören u. a. der Besuch der Kita-Kinder in der Schule (84,1 % der Kitas und 96,6 % der Grundschulen) sowie der Besuch der Lehrenden in der Kita (82,6 % der Kitas und 82,8 % der Grundschulen). Eine weitere positive Erkenntnis ist (Frage 3), dass sich die meisten Kitas und Grundschulen im Austausch miteinander befinden, um sich gegenseitig bei der Schulvorbereitung zu unterstützen und den Kindern den Übergang zu erleichtern (98,4 % der Kitas und 100 % der Grundschulen). Thematisch stehen bei diesem Austausch folgende Inhalte im Vordergrund (Frage 4): die *allgemeinen Entwicklungsstände* der Kinder (89,7 % der Kitas und 86,2 % der Grundschulen) sowie potentielle *Entwicklungsauffälligkeiten* (70,6 % der Kitas und 86,2 % der Grundschulen).

Aus der zusammenfassenden und zwischen den Einrichtungsarten vergleichenden Inspektion der Angaben ergaben sich zwei Aspekte zukünftiger Weiterentwicklung, die an dieser Stelle näher dargestellt werden sollen.

#### Austausch zwischen Kitas und Grundschulen

Der Austausch und die Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden der Kitas und Grundschulen werden in den Fragen 1 bis 7 näher beleuchtet. Hier, aber auch in weiteren Fragen deutet sich an, dass die Kitas in Summe weniger mit dem Umfang und der derzeitigen Gestaltung des Austauschs zufrieden sind als die Grundschulen. So scheint ein Teil der Fachkräfte in den Kitas weniger von der Zusammenarbeit zu profitieren, als dies bei den Lehrenden in den Grundschulen der Fall ist. Hinweise darauf liefern die Angaben zur Einschätzung des Nutzens des Kontakts für die eigene Arbeit (Frage 6) und zum Informationsgrad zu Konzepten und Methoden der pädagogischen Arbeit (Frage 7-1 bis 7-3). Während die Grundschulen die Zusammenarbeit mit großer Mehrheit als sehr hilfreich einordnen, fallen die Antworten der Kitas nicht ganz so positiv und eher uneinheitlich aus. Zwar bewertet die Mehrheit der Kitas den Kontakt zu den Grundschulen als grundsätzlich hilfreich (76,1 %), aber fast ein Viertel (23,9 %) empfindet

ihn als nur begrenzt nützlich. Letzteres gilt dagegen nur für 3,4 % der Grundschulen. Dieser Unterschied in der Bewertung zeigt sich auch bei der Einschätzung des Informationsgrades zum *pädagogischen Konzept* (Frage 7-1) und zu den *Methoden der spezifischen Förderung* (Frage 7-2) in den jeweils anderen Einrichtungen. Diese Fragen ergaben, dass sich die Grundschulen in der Mehrzahl gut, die Kitas dagegen eher wenig informiert fühlen.

Der Eindruck der unterschiedlich ausgeprägten Zufriedenheit mit dem Austausch wird durch Antworten zu den offenen Fragen am Ende der Fragebögen gestärkt. Hier nennen die Kitas auffallend häufig solche Aspekte als eine Herausforderung bei der Zusammenarbeit, die sich mit dem Austausch oder der Kommunikation der Fachkräfte aus Kita und Schule beschäftigen. Es besteht ein Bedarf an einer stärker gemeinsam geführten Auseinandersetzung mit Themen wie dem Bildungsverständnis/-auftrag der Einrichtungen, dem Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und den Methoden, Inhalten und Arbeitsweisen der Kitas und Grundschulen.

Weitere Unterschiede in den Angaben der Kitas und Grundschulen deuten ebenfalls auf einen vor allem aus Sicht der Kitas nicht ausreichenden Austausch und unterschiedliche Erwartungen an diesen hin. Folgende Beispiele sind zu nennen:

- Frage 4: Die Grundschulen geben ca. zweimal häufiger als die Kitas an, dass *pädagogische Konzepte, Lernformen und -inhalte* als Anlass zum Austausch zwischen den Einrichtungen genommen werden.
- Frage 9: Aus Sicht der Grundschulen sind *gemeinsame Konzepte zur Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf* und *ein abgestimmtes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren* häufiger Teil der Kooperationsvereinbarungen als aus Sicht der Kitas.
- Frage 15: Die Grundschulen sehen zudem zweimal häufiger als die Kitas *schriftliche Dokumentationen* als Teil des einrichtungsübergreifenden Austausches an.
- Frage 13: Obwohl die Kitas den Austausch als weniger ausgeprägt empfinden als die Grundschulen, sehen sie sich stärker mit den Grundschulen zusammenarbeitend als dies die Grundschulen tun. Konkreter, die Kitas benennen fünfmal so häufig wie die Grundschulen eine Zusammenarbeit bei *Angeboten oder Projekten zur Schulvorbereitung* und fast dreimal so häufig bei *Kennenlernprojekten oder -veranstaltungen*.

Die genannten Probleme und Unterschiede in der Sicht auf die Zusammenarbeit sind zumindest teilweise auf die von den Kitas und Grundschulen benannten eingeschränkten zeitlichen und personellen Ressourcen zurückzuführen (Fragen 20/22).

Aus diesen Ergebnissen resultieren folgende Fragen:

1. Weshalb nehmen Kitas und Grundschulen die bisherige Zusammenarbeit so unterschiedlich wahr?
2. Wie können der inhaltliche Austausch und die Informationsweitergabe trotz knapper zeitlicher und personeller Ressourcen intensiviert werden?

3. Welche Formen der Unterstützung benötigen die Akteur:innen bei der Gestaltung ihrer Kooperationen?

### Formalisierung der Zusammenarbeit

Ein weiteres Themenfeld, das sich aus den Befragungen zur tiefergehenden Betrachtung ergibt, ist die organisatorische Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule und inwieweit ihr formale Konzepte und Vereinbarungen zugrundeliegen. In den Fragebögen wurden das *Übergangskonzept*, die *Kooperationsvereinbarung* und die Maßnahmen der *Evaluation* thematisiert. Da diese Begriffe in den Bögen nicht explizit erläutert wurden, könnte das nachfolgend beschriebene Antwortverhalten zum Teil auf unterschiedliche Verständnisse dieser Formate zurückzuführen sein. Diese Zusammenfassung bietet Ihnen daher nachträglich einen Vorschlag zur Begriffsdefinition jedes dieser Formate an.

**Übergangskonzept** Ein Übergangskonzept verschriftlicht die zugrundeliegenden Überlegungen und das zeitliche und methodische Vorgehen zur Übergangsgestaltung.

In Frage 11, ob die Kitas und Grundschulen über ein Übergangskonzept verfügen, zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Einrichtungsarten. Die Grundschulen geben mit großer Mehrheit (82,8 %) an, ein Übergangskonzept zu besitzen. Bei den Kitas trifft dies nur ca. halb so oft zu (40,3 %). Fast ein Drittel der befragten Kitas sagt aus, kein Übergangskonzept vorliegen zu haben. Aus anderen Antworten (z. B. auf die Fragen 13 und 14) geht jedoch klar hervor, dass die Angabe, kein Übergangskonzept zu besitzen, nicht gleichbedeutend damit ist, keine Angebote im Bereich des Übergangs zur Verfügung zu stellen. Wahrscheinlicher ist, dass die entsprechenden Kitas und Schulen ihre Angebote und Begründungen des Vorgehens nicht schriftlich in einem Konzeptpapier fixiert haben.

**Kooperationsvereinbarung** Eine Kooperationsvereinbarung fixiert die Verabredungen zwischen Kita, Grundschule und ggf. weiteren Akteur:innen.

Ähnlich wie beim Übergangskonzept geben in Frage 8 die Grundschulen häufiger als die Kitas an, über eine Kooperationsvereinbarung zu verfügen (69,2 % der Kitas vs. 96,6 % der Grundschulen). Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Einrichtungsarten betrifft die Inhalte der im Landkreis vorhandenen Vereinbarungen (Frage 9). Aus Sicht der Grundschulen sind *gemeinsame Konzepte zur Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf* und *ein abgestimmtes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren* deutlich häufiger Teil der Kooperationsvereinbarungen als aus Sicht der Kitas (siehe Abschnitt *Austausch zwischen Kitas und Grundschulen*). Insgesamt scheinen die existierenden Kooperationsvereinbarungen sehr unterschiedliche Inhalte aufzuweisen. Es ließ sich kein inhaltlicher Bestandteil identifizieren, der in (fast) jeder Kooperationsvereinbarung

enthalten ist (Das Maximum sind 66,7 % der Kitas, deren Kooperationsvereinbarungen ein gemeinsames Verständnis von Schulfähigkeit und Schulbereitschaft beinhalten.).

**Evaluation** Eine Evaluation ist die systematische Überprüfung der Übergangsgestaltung anhand von formulierten Zielen.

Drei Viertel der Schulen und über die Hälfte der Kitas geben an, die Übergangsgestaltung zu evaluieren (Frage 19/17). Bei den evaluierenden Kitas erfolgt die Evaluation in 59,5 % der Fälle gemeinsam mit den schulischen Lehrkräften, bei den evaluierenden Grundschulen in 75,0 % der Fälle gemeinsam mit den Fachkräften der Kitas (Frage 20/18). Das genaue Vorgehen bei der Evaluation bleibt allerdings offen (Frage 21/19). Austauschs- und Gesprächsformate lassen sich jedoch als das bevorzugte Mittel erkennen. Einige Schulen und Kitas geben an, dass Zielformulierungen o. Ä. die Grundlage der Evaluation bilden. Spezifischere Aussagen zum Formalisierungsgrad der Auswertung der Übergangsgestaltung sind anhand der getätigten Angaben nicht möglich.

Diese Erkenntnisse führen zu folgenden Fragen:

1. Welche Inhalte und Absprachen sollten ein *Übergangskonzept*, eine *Kooperationsvereinbarung* und eine *Evaluation* der Übergangsgestaltung beinhalten?
2. Gibt es bereits einheitliche Begriffsverständnisse zu diesen Formaten unter den Akteur:innen?

## 4 Ausblick

Ausgehend von den Ergebnissen der Befragung beabsichtigt der Landkreis Börde eine Arbeitsgemeinschaft „Übergangsgestaltung im Landkreis Börde“ (kurz: AG Übergang) zu initiieren.

Um die unterschiedlichen Perspektiven rund um den Übergang von der Kita zur Grundschule in die Arbeit der AG einfließen zu lassen, soll sich die Arbeitsgemeinschaft möglichst aus Vertreter:innen verschiedener Kitas und Grundschulen zusammensetzen und unterstützt werden von Vertreter:innen der Schulsozialarbeit, der Elternschaft und des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe. Bei der Auswahl der Mitglieder sollen zudem die unterschiedlichen sozialräumlichen Gegebenheiten des Landkreises Berücksichtigung finden.

Die Ziele und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sollen sein:

- die Unterstützung der gesetzlich festgeschriebenen Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gem. § 5 Abs. 2 KiFöG und § 4 Abs. 4 SchulG LSA,
- die Förderung des Informations- und Fachaustausches zwischen den Einrichtungen,
- die Bereitsstellung von Handlungsleitfäden und Dokumentationen aus der Praxis zur Übergangsgestaltung und
- die Erarbeitung von Empfehlungen für einheitliche Qualitätsgrundsätze des Übergangsmanagements.

Die AG soll zunächst über den Zeitraum des Schuljahrs 2021/22 zusammenkommen. Es ist geplant, die Treffen quartalsweise stattfinden zu lassen.

Über die Fortschritte und Ergebnisse der AG Übergang informieren wir Sie regelmäßig auf der Internetseite des kommunalen Bildungsmanagements des Landkreises Börde. Schauen Sie gern vorbei!







GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



*Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.*

